

Jean Gibson / Peter Güthler

Training im Christentum

Grundkurs

clv

Falls nicht anders angegeben, sind die Bibelstellen zitiert nach
der Elberfelder Übersetzung 2003, Edition CSV Hückeswagen.

1. Auflage der überarbeiteten Fassung 2023
(Die deutsche Originalübersetzung erschien erstmals 1989.)

© der Originalausgabe 1979
Fairhaven Bible Chapel, San Leandro, Kalifornien, USA
Originaltitel: *Survey in Basic Christianity*;
überarbeitet mit freundlicher Genehmigung

© der deutschen Ausgabe 1989, 2023
by CLV · Christliche Literatur-Verbreitung e.V.
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld
Internet: www.clv.de

Satz: EDV- und Typoservice Dörwald, Steinhagen
Umschlag: Lucian Binder, Marienheide
Druck und Bindung: ARKA, Cieszyn, Polen

Artikel-Nr. 255600
ISBN 978-3-89397-600-3

Inhalt

Einführung	7
Lektion 1: Das Wort der Wahrheit	11
Lektion 2: Die Person Gottes	23
Lektion 3: Das Wesen Gottes	33
Lektion 4: Der Mensch	43
Lektion 5: Das Problem der Sünde	54
Lektion 6: Die Ewigkeit	65
Lektion 7: Jesus, der Messias	76
Lektion 8: Das Kreuz	88
Lektion 9: Die neue Geburt	98
Lektion 10: Errettung aus Gnade	109
Lektion 11: Rettender Glaube	119
Lektion 12: Gewissheit der Errettung	130
Lektion 13: Das neue Leben	141
Anhang: Terminologie der Errettung	153
Endnoten	156

Einführung

Richtig gegründet

Das Gebäude *Champlain Towers South* ist ein zwölfstöckiger Hochhauskomplex in Surfside, einem Vorort von Miami, Florida. Der 1981 fertiggestellte Komplex besteht aus Eigentumswohnungen. Am 24. Juni 2021 um 1:20 Uhr Ortszeit stürzt ein Teil des Gebäudes ohne Vorwarnung in sich zusammen. Etwa 140 Menschen kommen ums Leben. Zwei Tage nach dem Einsturz wird ein Bericht aus dem Jahr 2018 veröffentlicht, in dem von »erheblichen Bauschäden« die Rede ist, die als Folge einer Absenkung des Fundaments entstanden sein könnten. Einer Studie zufolge hatte sich der Boden in der Küstenregion in den 1990er-Jahren jährlich um etwa zwei Millimeter gesenkt.

Nicht nur Häuser benötigen ein stabiles Fundament, sondern auch wir selbst. Für unser Leben auf Erden und für die Ewigkeit. In einer »Gesellschaft ohne Haltegriffe«, wie es ein Buchtitel formuliert, ist das gar nicht so einfach. Worauf kann man denn noch bauen, wenn sich Normen und Wertvorstellungen um uns herum ständig verändern?

Der deutsche Dichter und Komponist *Georg Neumark* gab vor fast 350 Jahren eine Antwort, die heute noch gilt: »Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.« Er bezog sich auf ein Gleichnis des Herrn Jesus Christus in Matthäus 7,24-27:

»Jeder nun, der irgend diese meine Worte hört und sie tut, den werde ich mit einem klugen Mann vergleichen, der sein Haus auf den Felsen baute; und der Platzregen fiel herab, und die Ströme kamen, und die Winde wehten und stürmten gegen jenes Haus an; und es fiel nicht, denn es war auf den Felsen gegründet. Und jeder, der diese meine Worte hört und sie

nicht tut, der wird mit einem törichten Mann verglichen werden, der sein Haus auf den Sand baute; und der Platzregen fiel herab, und die Ströme kamen, und die Winde wehten und stießen an jenes Haus; und es fiel, und sein Fall war groß.«

Wer klug ist, sagt Jesus, baut sein Leben auf den sicheren Felsen des Wortes Gottes. Der vorliegende Kurs möchte dir dieses Wort erschließen. Er soll dir einen soliden Überblick vermitteln über die grundlegenden Wahrheiten des christlichen Glaubens, speziell der »Guten Nachricht«, des Evangeliums. Er will dir helfen, dein Leben auf ein stabiles Fundament zu stellen.

Der Kurs

Zu Beginn noch einige Tipps, wie du von diesem Kurs am meisten profitieren kannst:

- *Bitte Gott:* Ohne seine Hilfe kannst du die Bibel nicht wirklich verstehen (1Kor 2,14). Bitte ihn darum, dass er deine Augen für seine Wahrheit öffnet (Ps 119,18) und du aus dem Gelernten die richtigen Schlüsse für dein Leben ziehst. Nimm die Verheißung in Psalm 119,130 in Anspruch: »Wenn dein Wort offenbar wird, so erfreut es und macht klug die Einfältigen« (Luther 1912).
- *Bereite dich vor:* Lies die jeweilige Lektion aufmerksam durch und beantworte im Anschluss die dazugehörigen Fragen. Schlage die Stellen in deiner Bibel nach und vermerke deine Antworten mit eigenen Worten in den dafür vorgesehenen Zeilen.
- *Danke Gott:* Am Ende jeder Lektion solltest du Gott für all das danken, was er dir beigebracht hat. In Psalm 50,23 sagt er: »Wer Lob opfert, verherrlicht mich, und wer seinen Weg einrichtet, ihn werde ich das Heil Gottes sehen lassen.«

Die Bibel

Bei der Angabe von Bibelstellen verwenden wir in diesem Kurs Abkürzungen. Um welches Buch es sich im Einzelfall handelt, kannst du der folgenden Tabelle entnehmen. Schau im Inhaltsverzeichnis deiner Bibel nach, um es zu finden. Nach der Nennung des jeweiligen Buches folgen Kapitel- und Versangabe. »Eph 2,1« bedeutet also: »Epheserbrief, Kapitel 2, Vers 1«.

Die Bücher des Alten Testaments

Das 1. Buch Mose (1Mo)	Der Prediger (Pred)
Das 2. Buch Mose (2Mo)	Das Hohelied (Hl)
Das 3. Buch Mose (3Mo)	Der Prophet Jesaja (Jes)
Das 4. Buch Mose (4Mo)	Der Prophet Jeremia (Jer)
Das 5. Buch Mose (5Mo)	Die Klagelieder (Kla)
Das Buch Josua (Jos)	Der Prophet Hesekiel (Hes)
Das Buch der Richter (Ri)	Der Prophet Daniel (Dan)
Das Buch Ruth (Rt)	Der Prophet Hosea (Hos)
Das 1. Buch Samuel (1Sam)	Der Prophet Joel (Joe)
Das 2. Buch Samuel (2Sam)	Der Prophet Amos (Am)
Das 1. Buch der Könige (1Kö)	Der Prophet Obadja (Ob)
Das 2. Buch der Könige (2Kö)	Der Prophet Jona (Jon)
Das 1. Buch der Chronik (1Chr)	Der Prophet Micha (Mi)
Das 2. Buch der Chronik (2Chr)	Der Prophet Nahum (Nah)
Das Buch Esra (Esr)	Der Prophet Habakuk (Hab)
Das Buch Nehemia (Neh)	Der Prophet Zephanja (Zeph)
Das Buch Esther (Est)	Der Prophet Haggai (Hag)
Das Buch Hiob (Hi)	Der Prophet Sacharja (Sach)
Die Psalmen (Ps)	Der Prophet Maleachi (Mal)
Die Sprüche (Spr)	

Die Bücher des Neuen Testaments

Evangelium nach Matthäus (Mt)	1. Timotheusbrief (1Tim)
Evangelium nach Markus (Mk)	2. Timotheusbrief (2Tim)
Evangelium nach Lukas (Lk)	Titusbrief (Tit)
Evangelium nach Johannes (Joh)	Philemonbrief (Phim)
Apostelgeschichte (Apg)	Hebräerbrief (Hebr)
Römerbrief (Röm)	Jakobusbrief (Jak)
1. Korintherbrief (1Kor)	1. Petrusbrief (1Petr)
2. Korintherbrief (2Kor)	2. Petrusbrief (2Petr)
Galaterbrief (Gal)	1. Johannesbrief (1Jo)
Epheserbrief (Eph)	2. Johannesbrief (2Jo)
Philipperbrief (Phil)	3. Johannesbrief (3Jo)
Kolosserbrief (Kol)	Judasbrief (Jud)
1. Thessalonicherbrief (1Thes)	Offenbarung (Offb)
2. Thessalonicherbrief (2Thes)	

Die Autoren

Otis Jean Gibson (1921–2006) war Absolvent der *Baylor University* in Waco/Texas (USA), die er 1943 mit dem Bachelor of Arts abschloss. Er selbst machte sich jedoch nicht viel aus irdischen Titeln und nannte sich schlicht einen »Knecht des Herrn Jesus« (vgl. Jud 1,1). Gibson war Mentor zahlreicher Missionare und Gemeindemitarbeiter. Die von ihm erstellte Kursreihe *Training im Christentum* wurde in über dreißig Sprachen übersetzt.

Peter Güthler (*1966) ist verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Kindern. Nachdem er als junger Gläubiger von Gibsons Kursreihe profitiert hatte, lernte er den Autor als Teilnehmer eines Jüngerschaftsprogramms in Kalifornien persönlich kennen. Güthler hat den Kurs, der in den USA erstmals in den 1970er-Jahren erschienen ist, überarbeitet.

Lektion 1: Das Wort der Wahrheit

Abraham Lincoln, der 16. Präsident der Vereinigten Staaten, fragte einmal eine Gruppe von Abgeordneten: »Wie viele Beine hätte ein Schaf, wenn man seinen Schwanz ein ›Bein‹ nennen würde?« Prompt erhielt er die Antwort: »Fünf.« Lincoln erwiderte: »Nein. Immer noch vier. Ein Schwanz wird nicht zu einem Bein, nur weil man ihn so nennt.« – Diese Anekdote macht deutlich, dass unsere eigene Interpretation einer Sache nichts daran ändert, wie sie sich in Wirklichkeit verhält. Die Tatsachen bleiben bestehen. Wahrheit ist unveränderlich.

Wahrheit bedeutet Übereinstimmung mit der Wirklichkeit. Sie ist das Gegenteil von Fälschung, Irrtum oder Lüge, unabhängig von persönlichen Überzeugungen und Erfahrungen, Geschichte und Kultur. Wäre es nicht so, gäbe es keine verlässliche Grundlage für gesellschaftliches Leben, Wissenschaft und Moral. Es hätte auch keinen Sinn, sich mit Philosophien, Religionen und Weltanschauungen zu befassen, wenn es so etwas wie Wahrheit nicht gäbe, sie sich ständig verändern würde oder es unmöglich wäre, sie mit Gewissheit zu erkennen.

Doch es gibt absolute Wahrheit, und du kannst sie finden. Weil sie so kostbar ist, heißt es in Sprüche 23,23: »Kaufe Wahrheit und verkaufe sie nicht ...« Besonders dann, wenn es um deine Beziehung zu Gott geht, ist es entscheidend, dass du dich an der Wahrheit orientierst. Der Kirchenlehrer *Augustinus* sagte: »Wer sich nicht von der Wahrheit besiegen lässt, der wird vom Irrtum besiegt.«

Die Suche nach Wahrheit

Man sollte meinen, jeder Mensch würde sich wünschen, irgendwann einmal »zur Erkenntnis der Wahrheit [zu] kommen« (1Tim 2,4). Aber das ist nicht immer der Fall. Als Jesus Christus dem römischen Statthalter Pontius Pilatus erklärt: »Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme« (Joh 18,37), erwidert Pilatus etwas zynisch: »Was ist Wahrheit?« (V. 38). Es scheint, dass er nicht wirklich an der Wahrheit interessiert war.

Erstaunlicherweise übt auch auf uns die Lüge oft eine viel größere Anziehungskraft aus als die Wahrheit. Vor einigen Jahren fanden Wissenschaftler im Rahmen einer Studie heraus, dass sich unwahre Behauptungen in den sozialen Medien nicht nur schneller verbreiten als wahre Geschichten, sondern auch von deutlich mehr Menschen übernommen und weitergegeben werden.¹ Dieses Phänomen ist nicht neu. In seinem Brief an die Römer blickt der Apostel Paulus zurück in die Geschichte der Menschheit und stellt fest, dass sie »die Wahrheit Gottes mit der Lüge vertauscht« hat (Röm 1,25).

Menschen müssen die Wahrheit erfahren über Gott, das Leben und die Ewigkeit. Doch selbst jene, die sich als Hüter der Wahrheit ausgeben, lehnen sie oft ab. Ein Beispiel dafür sind die Mitglieder des Hohen Rats und der Hohepriester zur Zeit der ersten Christen – allesamt fromme Leute! Als Stephanus, einer der Diakone der Gemeinde in Jerusalem, sie mit der Wahrheit konfrontiert, halten sie sich entsetzt die Ohren zu und stürzen sich auf ihn, um ihn zu steinigen (vgl. Apg 7,57-58).

Aufrichtigen Suchern hingegen verspricht der Herr Jesus: »... ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen« (Joh 8,32).

Die Quelle der Wahrheit

»Was du finden willst, das suche an seinem Platz«, riet der Theologe *Johannes Amos Comenius*. Wenn du ein neues Auto suchst, dann geh zum Händler; wenn du medizinischen Rat brauchst, dann suche den Arzt deines Vertrauens auf. Wo aber solltest du nach der Wahrheit suchen?

Manche suchen sie in sich selbst und meinen, ihre Vernunft, Gefühle und Wünsche könnten ihnen den Weg weisen. Aber das wäre so, als würde sich ein *Mercedes*-Fahrer an dem Stern auf der Motorhaube orientieren. Dieser verändert jedoch ständig seine Position, und das tun auch deine Gedanken und Gefühle. Andere suchen Wahrheit in ihrer Umgebung und richten sich nach den Überzeugungen von Eltern, Freunden oder Bekannten. Aber auch diese sind keine untrüglichen Wegweiser. Denn während Wahrheit unveränderlich ist, können sich die Überzeugungen einer Gesellschaft zu bestimmten Moralvorstellungen innerhalb nur *einer* Generation ins Gegenteil umkehren.

Wenn du die Wahrheit finden willst, musst du dich an Gott wenden. Er bleibt immer derselbe, und seine »Jahre enden nicht« (Ps 102,28). *Oswald Chambers* stellte fest: »Die Wahrheit ist kein Lehrsatz, sondern eine Person.« Diese Person ist Jesus Christus, der Sohn Gottes. »Ich bin ... die Wahrheit ...«, sagt er in Johannes 14,6, und als er mit seinem Vater spricht, bezeugt er: »Dein Wort ist Wahrheit« (Joh 17,17). Dieses Wort ist die Bibel. Sie wird auch die »Schrift« (Mk 12,10) oder »die Schriften« (Mk 12,24) genannt und besteht aus einer Sammlung von 66 individuellen Büchern, die in ihrer Gesamtheit das Wort Gottes bilden.

»Alle Schrift ist von Gott eingegeben ...«, heißt es in 2. Timotheus 3,16. In ihr offenbart Gott uns Dinge, die uns ansonsten verborgen bleiben würden. Bei vielen Gelegenheiten ergreift Gott selbst das Wort, wie in 2. Mose 24,12, wo es heißt: »Und der HERR sprach zu Mose: Steige zu mir herauf auf den Berg ...« Die Autoren der Heiligen Schrift, z. B. Mose, Jeremia, Hesekiel und Maleachi,

bekunden, dass Gott durch sie gesprochen hat. Allein im Alten Testament finden sich etwa 3000-mal Formulierungen wie »Gott sprach«, »der HERR sprach« oder »das Wort des HERRN erging an ...«. Die Menschen, die Gott dazu bewegt, seine Mitteilungen über die Wahrheit niederzuschreiben, wurden von ihm inspiriert: »... vom Heiligen Geist getrieben haben die heiligen Menschen Gottes geredet« (2Petr 1,21; Schlachter 2000). Sie tun es »nicht in Worten, gelehrt durch menschliche Weisheit, sondern in Worten, gelehrt durch den Geist« (1Kor 2,13).

Die Zeugen der Wahrheit

Du bist auf der Suche nach der Wahrheit? Dann solltest du die Bibel lesen! Folgende Tatsachen bezeugen, dass sie Gottes Wort ist:

- Obwohl die Bibel von über 40 unterschiedlichen Autoren und über einen Zeitraum von 1500 Jahren geschrieben wurde, weist sie doch eine verblüffende Einheit in Bezug auf die darin vermittelten Lehren auf. Diese Tatsache ließe sich nicht erklären, wenn nicht Gott der Ursprung dieser Offenbarungen wäre.
- Hunderte von Prophezeiungen der Bibel haben sich bis ins Detail erfüllt. Nirgendwo anders findet man ähnliche Vorhersagen, die mit hundertprozentiger Genauigkeit eingetroffen sind. Der Bibellehrer *Roger Liebi* kommt zu dem Schluss: »Die Bibel ist Gottes Wort! Die erfüllte Prophetie ist der Beweis dafür!«
- Archäologische Funde bestätigen die Aussagen der Heiligen Schrift. Ihre historische Richtigkeit wird von zahlreichen außerbiblichen Quellen gestützt. Schriften, die sich zum Beispiel auf die Stadt Jerusalem beziehen, zeigen, dass »die in der Bibel erwähnten Orte und Personen historisch korrekt sind«.²

- Bezüglich ihrer Verbreitung und ihres weltweiten Einflusses erweist sich die Bibel als das wichtigste Buch, das jemals geschrieben wurde. Es wurde massiver bekämpft als jedes andere und hat doch jeden Versuch überlebt, es zu vernichten. Kein anderes Buch hat solch intensiver Kritik standgehalten und ist trotzdem Jahr für Jahr Bestseller geblieben.
- Die Bibel hat auch heute noch die Kraft, Leben zu verändern. Brutale Verbrecher und mehr oder weniger friedliche Normalbürger werden gleichermaßen von der Botschaft dieses Buches berührt. Millionen von Menschen finden in ihm in den dunkelsten Stunden ihres Lebens Hoffnung, Trost und Ermutigung. Kein anderes Buch hat jemals so viele Menschenleben zum Besseren verändert.

Schon seit jeher haben die großen Fragen über das Leben und die Ewigkeit das Denken des Menschen herausgefordert: Wer bin ich? Wer ist Gott? Und wie kann ich ihm begegnen? Auch die Bibel stellt diese Fragen – und beantwortet sie! Der Theologe *R. A. Torrey* schrieb über die Bibel:

»Andere Bücher berichten uns davon, was Menschen vermuten, während uns die Bibel die Gedanken Gottes verrät. Andere Bücher sind gefüllt mit Spekulationen von Leuten, die fast so töricht sind wie wir, aber dieses Buch sagt uns, was ein unendlich weiser Gott ... unfehlbar offenbart hat. Dieses Buch vermittelt dem Menschen Weisheit, die kostbar ist und ewiges Heil bringt. Niemand kann es studieren ..., ohne mit jener unbezahlbaren Weisheit in Berührung zu kommen, die ewiges Leben bedeutet. Kein anderes Buch hat die Macht, uns mit Gott und mit seinem Sohn Jesus Christus bekannt zu machen. Studiere dieses Buch, das ewiges Leben bringt! Und erfahre für dich selbst, dass es ›Seelen zu erretten vermag‹ (Jak 1,21)!«

Jesus Christus erklärte, dass die Irrtümer der religiösen Führer seiner Zeit vor allem darauf zurückzuführen waren, dass sie nicht mit den Schriften vertraut waren (Mt 22,29). Dieser Kurs soll dir dabei helfen, »die Schriften« besser kennenzulernen.

Fragen zu Lektion 1: Das Wort der Wahrheit

Viele Menschen sehnen sich nach Wissen und Wahrheit. Aber nicht jeder, der mit Erkenntnis wirbt, ist auch vertrauenswürdig und verlässlich. Die Bibel behauptet, die Wahrheit zu sein, die *Gott* dem Menschen offenbart hat.



1. Frage: Welche der folgenden Aussagen beschreibt am genauesten den biblischen Begriff der Wahrheit? Wähle *eine* Antwort.

- Es gibt keine Wahrheit.
- Die Wahrheit unterliegt einer ständigen Veränderung.
- Es ist unmöglich, die Wahrheit mit Sicherheit zu erkennen.
- Wahrheit ist absolut und erkennbar.



2. Frage: Wie hat Gott vor der Geburt Christi den Menschen die Wahrheit mitgeteilt (Hebr 1,1)?

Woran kann man erkennen, ob ein Prophet im Auftrag Gottes redet oder nicht (5Mo 18,21-22)?

Was sagten die Propheten selbst darüber, von wem die Worte stammten, die sie an die Menschen weitergaben (Jer 1,4; Hes 3,16)?



3. Frage: Durch wen hat Gott »am Ende dieser Tage« seine Wahrheit mitgeteilt (Hebr 1,2; vgl. Mt 17,5)?

Was sagt Jesus in Johannes 14,6 und 17,17 über die Wahrheit?



4. Frage: Auf welche Weise hat Jesus bestätigt, dass die Schreiber des Alten Testaments die Wahrheit geschrieben haben (Lk 24,44)?

Manche zweifeln an, dass bestimmte Ereignisse, über die das Alte Testament berichtet, tatsächlich stattgefunden haben. Auf einige dieser Begebenheiten bezieht sich der Herr Jesus im Neuen Testament. Betrachtet er sie als erfundene Geschichten oder als historische Ereignisse?

	erfundene Geschichte	historisches Ereignis
Jona und der Fisch (Mt 12,39-40)		
Noah und die Arche (Mt 24,37-39)		
Erschaffung von Adam und Eva (Mk 10,6)		



5. Frage: Warum wäre es nicht konsequent, wenn man zwar die Lehren von Jesus im Neuen Testament annehmen, andere Teile der Bibel jedoch ablehnen würde, zum Beispiel das 1. Buch Mose (Joh 5,46-47)?



6. Frage: Die Schreiber des Neuen Testaments waren darauf bedacht, schriftlich festzuhalten, was Jesus sagte und lehrte. Was sagen sie selbst über den Ursprung der von ihnen verfassten Worte (1Kor 11,23; 2Petr 1,16-21)?



7. Frage: Was war einer der größten Fehler der religiösen Führer zur Zeit des Herrn Jesus Christus (Mt 22,29)?



8. Frage: Gib mit deinen eigenen Worten 2. Timotheus 3,15-17 wieder.

Was ist einer der wichtigsten Gründe, die Bibel zu studieren (Joh 5,39)?



9. Frage: Kennzeichne die Aussagen, die deine persönliche Einstellung zur Bibel am besten beschreiben:

- Ich glaube, dass die Bibel das Wort Gottes an uns Menschen ist. Obwohl sie von unterschiedlichen Autoren über einen Zeitraum von vielen Jahren geschrieben wurde, ist sie doch fehlerfrei in ihrem Urtext, zuverlässig und vertrauenswürdig in Bezug auf geschichtliche Tatsachen und lehrmäßige Aussagen.

- Ich glaube, dass ausschließlich die Worte von Jesus Christus in der Bibel inspiriert sind.
- Ich glaube, dass viele Geschichten in der Bibel nicht wörtlich genommen werden sollten, zum Beispiel die Geschichte von Adam und Eva oder von Noah und der Arche. Sie sind in einem übertragenen Sinn zu verstehen.
- Ich glaube, dass die Bibel sehr viele Widersprüche enthält.
- Ich glaube, dass die Bibel alles beinhaltet, was ich über Gott, das Leben und das Jenseits wissen muss.
- Ich glaube, dass die Bibel sehr viele gute moralische Belehren beinhaltet, aber nicht unbedingt die absolute Wahrheit ist.
- Die Wahrheit der Bibel gilt für jede Generation, jede Kultur und jede Ethnie.



10. Frage: Was sagen andere dazu? Sprich in dieser Woche mit mindestens drei Personen über die folgenden Fragen. Vermerke die Antworten in den Tabellen.

Name	1. Stell dir vor, du wärst Gott und wolltest den Menschen etwas mitteilen. Wie würdest du dabei vorgehen?

Name	2. Wie würdest du die Menschen davon überzeugen, dass deine Mitteilung wirklich von dir (Gott) stammt?

Name	3. Wenn dir jemand beweisen würde, dass die Bibel wahr ist, wärest du bereit, dein Leben nach ihren Lehren auszurichten?

Lektion 2: Die Person Gottes

Die Kindergärtnerin fragt einen Jungen in ihrer Gruppe, was er da zeichnet. Ohne aufzublicken, antwortet der: »Ein Bild von Gott.« Die Erzieherin lächelt und sagt: »Aber niemand weiß, wie Gott aussieht.« Der Kleine legt seinen Buntstift weg, schaut ihr ernst in die Augen und erklärt: »Wenn ich fertig bin, wird man es wissen.«

Manche Menschen sind fest davon überzeugt, dass ihre persönliche Vorstellung von Gott die richtige ist:

- *Atheisten* behaupten, es gebe gar keinen Gott. Zu ihnen zählte der sowjetische Kosmonaut *Juri Alexejewitsch Gagarin*, der erste Mensch im Weltraum. Er sagte: »Ich war im Himmel und habe mich genau umgesehen. Es gab keine Spur von Gott.«
- *Agnostiker* würden auf die Frage nach der Existenz Gottes antworten: »Gewissheit habe ich da nicht. ... Kann sein, kann nicht sein. Das ändert nichts.«³ Oder umgangssprachlich ausgedrückt: »Nichts Genaues weiß man nicht.«
- *Pantheisten* glauben: Alles, was existiert, ist Gott – der Stein, der Fluss, der Baum, das Tier und auch du selbst. Eine verfilmte, moderne Version dieser Idee ist die »Macht« in *Star Wars*, ein »Energiefeld, das uns umgibt und durchdringt und die Galaxie zusammenhält«.
- *Polytheisten* wiederum verehren eine Vielzahl von Göttern oder Naturgeistern. Zu dieser Kategorie gehören nicht nur das antike Heidentum, sondern auch moderne Formen der Vielgötterei wie zum Beispiel die von *Joseph Smith* gegründete Sekte der *Mormonen*.

Andere wiederum meinen, Gott sei ein Produkt menschlicher Fantasie. Der Philosoph *Ludwig Feuerbach* zum Beispiel vertrat

die These: »Der Mensch schuf ... Gott nach seinem Bilde.« Tatsächlich stellen Menschen Gott oft verzerrt dar, wie es ein bekanntes Magazin tat, das ihn auf seiner Titelseite als alten Mann mit strenger Miene und weißem Bart präsentierte. In vielen Religionen werden Bildnisse und Figuren verehrt, die Gott darstellen sollen – eine Praxis, die der Schöpfer selbst strengstens untersagt (2Mo 20,4-5).

Was aber sagt die Bibel über Gott?

Die Existenz Gottes

Die Heilige Schrift versucht erst gar nicht zu beweisen, dass es Gott gibt. Sie beginnt mit der Feststellung: »Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde« (1Mo 1,1). Weil Gott dem Menschen »die Ewigkeit ins Herz gelegt« hat (vgl. Pred 3,11), verspürt dieser in sich ein Verlangen nach seinem Schöpfer. *Blaise Pascal* drückte es so aus: »Im Herzen eines jeden Menschen befindet sich ein von Gott geschaffenes Vakuum, das durch nichts Erschaffenes erfüllt werden kann als allein durch Gott.«

Dieses Bewusstsein ist auch die Grundlage für die Verantwortung des Menschen gegenüber Gott, »weil das von Gott Erkennbare unter ihnen offenbar ist, denn Gott hat es ihnen offenbart – denn das Unsichtbare von ihm wird geschaut, sowohl seine ewige Kraft als auch seine Göttlichkeit, die von Erschaffung der Welt an in dem Gemachten wahrgenommen werden –, damit sie ohne Entschuldigung seien« (Röm 1,19-20). Seit dem Sündenfall jedoch (1Mo 3) sucht der Mensch nach einer solchen »Entschuldigung«. Der Gottlose meint, sie gefunden zu haben, und redet sich ein: »[Gott] wird nicht nachforschen«, und: »Es ist kein Gott!« (Ps 10,4).

Du fragst: »Warum sollte man heute noch an Gott glauben, wenn es doch für alles eine wissenschaftliche Erklärung gibt?« Bedenke Folgendes:

- Ohne einen Schöpfergott gibt es für die Existenz unseres Universums keine logische Erklärung. »Von nichts kommt nichts«, heißt es in einer Redensart. Kein Wissenschaftler konnte jemals eine natürliche Ursachenkette nachweisen, die aus dem Nichts entstanden wäre. Deshalb sagt der Schreiber des Hebräerbriefs: »... jedes Haus wird von jemand hergestellt; der aber alles hergestellt hat, das ist Gott« (Hebr 3,4; Menge 2020).
- Komplexe Strukturen benötigen einen Konstrukteur. Menschliche Organe wie Auge und Gehirn sind viel komplizierter aufgebaut als ein Computer, und doch würde niemand auf die Idee kommen, dass Letzterer durch Zufall entstanden wäre. Der Literaturwissenschaftler C. S. Lewis kam zu dem Schluss: »Alles Lebendige ist Ausdruck von Gottes fruchtbarer Schöpferkraft.«

Die Eigenschaften Gottes

Ohne Zweifel: Gott *ist*. *Wie* er ist, das erfährst du in seinem Wort. Wenn du ihn nicht ganz begreifen kannst, solltest du dich nicht wundern. Denn während er als dein Schöpfer »alles weiß« (1Joh 3,20; Schlachter 2000), erkennst du nur »stückweise« (1Kor 13,9). Jemand sagte: »Wenn wir etwas begreifen, dann kann es nicht Gott sein.« Es ist ähnlich wie bei *Henry Ford* und seinem *Model A*: Während der geniale Erfinder die Funktion jeder einzelnen Schraube seines Automobils kannte, »verstand« das Auto über ihn nur wenig.

Schau dir an, was die Bibel über die Person Gottes sagt:

Es gibt nur einen Gott.

Auch wenn die Begriffe »Gott« oder »Götter« manchmal für Menschen verwendet werden, die im Auftrag Gottes handeln (vgl.

2Mo 7,1), lautet doch die einhellige Botschaft der Heiligen Schrift: »... wenn es auch solche gibt, die Götter genannt werden, sei es im Himmel oder auf Erden – wie es ja wirklich viele ›Götter‹ und viele ›Herren‹ gibt –, so gibt es für uns doch nur *einen* Gott ...« (1Kor 8,5-6; Schlachter 2000).

Gott ist drei Personen.

Gott ist seinem Wesen nach *einer*, und doch offenbart er sich in drei Personen. Das zeigt sich unter anderem bei dem alttestamentlichen Begriff »Elohim«, das ist die Mehrzahl des hebräischen Wortes für »Gott«, »Eloah«. Interessanterweise wird »Elohim« in Verbindung mit Zeitwörtern in der Einzahl verwendet. Das wäre ungefähr so, als würdest du sagen: »Autos steht in der Garage.« Auch spricht Gott immer wieder von sich selbst in der Mehrzahl, wie z.B. in 1. Mose 1,26: »Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen ...« Und es gibt Stellen, wo zwischen »Gott« und »Gott« unterschieden wird (z.B. Ps 45,7-8). Ausführlichere Hinweise auf die sogenannte »Dreieinigkeit« findest du im Neuen Testament: Der *Vater* ist Gott (1Thes 1,1), der *Sohn* ist Gott (1Jo 5,20), und der *Heilige Geist* ist Gott (Apg 5,3-4) – und doch gibt es nur *einen* Gott (1Tim 2,5). Alle drei Personen besitzen sämtliche Eigenschaften Gottes, und obwohl sie sich voneinander unterscheiden, sind sie nicht drei unterschiedliche Götter, sondern bilden eine göttliche Einheit (1Petr 1,2).

Gott ist Geist.

In Johannes 4,24 erklärt der Herr Jesus: »Gott ist Geist ...« Als unsichtbares Wesen ist er nicht an Ort, Zeit oder Materie gebunden – was ihn jedoch nicht daran hindert, sich durch Naturereignisse zu offenbaren, sich durch eine Stimme hörbar zu machen oder die Gestalt eines Menschen anzunehmen.

Gott besitzt Persönlichkeit.

Er ist nicht nur eine Kraft, ein Prinzip oder eine Idee, sondern er besitzt Erkenntnis, Willen und Gefühle. Das Wort »Gott« ist im Deutschen mit »gut« verwandt, und das ist er wirklich: Er ist die Liebe (1Joh 4,8.16), »reich ... an Barmherzigkeit« (Eph 2,4), »langsam zum Zorn und groß an Güte« (4Mo 14,18). Über eine unpersonliche Macht hätte Petrus niemals gesagt: »Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch« (1Petr 5,7; Schlachter 2000).

Im Buch Jesaja spricht Gott: »Ich bin der HERR [zu Deutsch: ›Ich bin, der ich bin‹], das ist mein Name; und meine Ehre gebe ich keinem anderen, noch meinen Ruhm den geschnitzten Bildern« (Jes 42,8). »Und sonst gibt es keinen anderen Gott ...; außer mir gibt es keinen!« (Jes 45,21; Schlachter 2000). Er ist »der Hohe und Erhabene, der in Ewigkeit wohnt und dessen Name der Heilige ist« (Jes 57,15). Aus der geheimnisvollen Unendlichkeit seines absoluten Wesens heraus offenbart er sich uns als »der lebendige Gott« (Jos 3,10). »Seine Größe ist unerforschlich« (Ps 145,3) und seine Unermesslichkeit so groß, dass wir »in ihm leben und weben und sind« (Apg 17,28).

Trotzdem ist es möglich, ihm zu begegnen, denn er wurde Mensch in der Person von Jesus Christus. Dieser erklärt in Johannes 14,6-7: »Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich. Wenn ihr mich erkannt hättet, würdet ihr auch meinen Vater erkannt haben ...«

Fragen zu Lektion 2: Die Person Gottes

Die Frage, wie wir über Gott denken, wird darüber entscheiden, welche Beziehung wir zu ihm haben wollen. Welche Vorstellung hast *du* von ihm? Und was sagt die Heilige Schrift?



1. Frage: Gott ist ...

- eine Idee.
- eine Kraft.
- ein Mensch.
- Geist.

Wähle *eine* Antwort.



2. Frage: Welcher der folgenden Begriffe beschreibt am ehesten deine Vorstellung von Gott?

- Polizist
- Manager
- dein irdischer Vater
- ein Prinzip
- eine Kraft
- keines von diesen
- _____



3. Frage: Wie würdest du Gott jemandem beschreiben, der noch nie von ihm gehört hat?



4. Frage: Lies 1. Mose 1,1. Welche Aussage ist richtig?

- Die Bibel versucht zu beweisen, dass es Gott gibt.
- Die Bibel setzt die Existenz Gottes als selbstverständlich voraus.

Woran kann ein Mensch erkennen, dass es einen Gott gibt, auch wenn er keine Bibel besitzt (Ps 19,2-5; Röm 1,19-20)?

Glaubst du, dass Gott existiert? Begründe deine Antwort.



5. Frage: Die Bibel lehrt, dass ...

- es *einen* Gott gibt.
 - es drei Götter gibt.
 - es viele Götter gibt.
 - wir alle den gleichen Gott anbeten.
- Nur *eine* Antwort ist richtig. Welche?



6. Frage: Was sagt die Bibel über Statuen und Götterbilder, die von Menschen angebetet werden? Lies dazu Jesaja 40,18-22.



7. Frage: Wie würdest du jemandem die folgende biblische Lehre erklären?

Der Vater ist Gott. Der Sohn ist Gott. Der Geist ist Gott. Und doch gibt es nur einen Gott.



8. Frage: Die Tatsache, dass Gott Geist ist (Joh 4,24), bedeutet, dass ...

- wir ihn nicht kennenlernen können.
- er unsichtbar ist.
- er sich nicht sichtbar machen kann.
- er unpersönlich ist.
- er nicht an Raum, Zeit und Materie gebunden ist.

Kreuze die richtigen Antworten an.



9. Frage: Weil Gott eine Person ist, ist es möglich, eine persönliche Beziehung zu ihm zu haben. Wie würdest du deine derzeitige Beziehung zu ihm beschreiben?



10. Frage: Was sagen andere dazu? Sprich in dieser Woche mit mindestens drei Personen über die folgenden Fragen. Vermerke die Antworten in den Tabellen.

Name	1. Wie würdest du Gott definieren?

Name	2. Was ist deiner Meinung nach der größte Beweis für die Existenz Gottes? Wenn du nicht an seine Existenz glaubst, erkläre weshalb.

Name	3. Welche Frage würdest du Gott gerne stellen, wenn dies möglich wäre?

Lektion 3: Das Wesen Gottes

Im Jahr 1715 starb König *Ludwig XIV.* von Frankreich nach 72 Jahren Regentschaft. Sein Hof war der prunkvollste Europas gewesen, und er selbst hatte sich den Beinamen »der Große« verliehen. Bei seiner Beerdigungsfeier wurde die Kathedrale *Notre-Dame* von einer einzigen Kerze erleuchtet, die neben dem Sarg des Monarchen stand. Bevor Bischof *Jean-Baptiste Massillon* die Treppe zur Kanzel hinaufstieg, löschte er ihre Flamme und durchbrach die erwartungsvolle Stille mit den Worten: »Gott allein ist groß!«

Immer wieder wurde Herrschern der Beinamen »der Große« verliehen, doch ihr Glanz ist längst verblasst. Oder wusstest du zum Beispiel, dass *Knut der Große* Herrscher über ein nordisches Großreich war? Und *Abbas I. der Große* ein Monarch aus der Dynastie der *Safawiden*? Wirklich groß ist tatsächlich nur Gott (Ps 95,3), und sein Glanz verblasst nie. Trotzdem gehört Größe zu den »relativen« Eigenschaften Gottes, die wir in begrenztem Umfang mit ihm teilen (vgl. z. B. 1Mo 12,2). Doch bevor wir mehr von diesen Attributen kennenlernen, schauen wir uns seine »exklusiven Eigenschaften« an.

Eigenschaften, die nur Gott besitzt

Als *Alleinstellungsmerkmal* bezeichnet man im Marketing eine herausragende Eigenschaft, durch die sich ein Produkt oder eine Dienstleistung vom Angebot der Mitbewerber unterscheidet. Das Alleinstellungsmerkmal deines bevorzugten *Burger*-Restaurants könnte beispielsweise sein, dass du zum Pauschalpreis so viele Pommes essen kannst, wie du willst. Auch Gott hat – wenn du mir den Vergleich erlaubst – »Alleinstellungsmerkmale«. Sie unterscheiden ihn von allen anderen Wesen. Er ist ...

- *selbstexistent*: Alles wurde geschaffen, nur er nicht. Er hat »Leben in sich selbst« (Joh 5,26) und ist der Schöpfer aller Dinge (vgl. Eph 3,9). »Der größte und beste Mann der Welt muss sagen: ›Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin‹ (1Kor 15,10). Gott allein sagt: ›Ich bin, der ich bin‹ (2Mo 3,14).«⁴
- *ewig*: Gott »lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit« (Offb 15,7) und war schon da, bevor die Uhr des Universums zu ticken begonnen hat. Er »steht über der Zeit«, erklärt der Theologe J. G. Machen, »für ihn sind alle Dinge gleichermaßen gegenwärtig«.
- *unendlich*: Gott ist grenzenlos. »Der Himmel ist Gottes Palast, aber nicht sein Gefängnis«⁵ (vgl. 1Kö 8,27). Keine Kapelle, keine Kirche und kein Tempel können ihn fassen. Auch unser Verstand wird niemals in der Lage sein, ihn vollkommen zu begreifen.
- *allgegenwärtig*: Ein heidnischer Philosoph fragte einst: »Wo ist Gott?« Die Antwort eines Gläubigen war: »Lass mich zuerst fragen: Wo ist er nicht?« Gott ist überall zur gleichen Zeit. Es gibt keinen »Schlupfwinkel«, in dem du dich vor ihm verstecken könntest (Jer 23,24).
- *allmächtig*: Gott kann alles. Er hat die Kraft und die Autorität, all das zu tun, was er sich vorgenommen hat (Hi 42,2). Jemand sagte: »Ihm sind alle Dinge möglich – außer Lügen, Sterben und das Verleugnen seines Wesens.«
- *allwissend*: Gott besitzt unbegrenztes Wissen, unendliche Einsicht und einen unergründlichen Verstand. Er kennt das Ende vor dem Anfang. Du kannst ihn weder überraschen noch in die Irre führen (Hebr 4,13).
- *unveränderlich*: Manchmal ändert Gott sein Handeln, nie aber sein Wesen (Mal 3,6) oder seinen ewigen Vorsatz (Eph 3,11). Er kann sich nicht verbessern, denn er ist perfekt, und auch nicht verschlechtern, denn dann wäre er unvollkommen – und das ist ausgeschlossen.

- *unabhängig*: »Gott ist unabhängig von allen Dingen, vollkommen selbstgenügsam und in keiner Weise abhängig von etwas außerhalb seiner selbst.«⁶ Er muss sich nicht von Menschenhänden bedienen lassen, »als ob er noch etwas nötig habe« (Apg 17,25).
- *souverän*: Gott ist der uneingeschränkte Herrscher über alle Dinge, »der alles wirkt nach dem Rat seines Willens« (Eph 1,11). Der Bibellehrer A. W. Pink beschrieb ihn so: »Er ist niemandem unterworfen, von keinem beeinflusst, absolut unabhängig. Er tut, was ihm gefällt, nur das, was ihm gefällt, und er tut es immer so, wie es ihm gefällt. Keiner kann ihn aufhalten, niemand ihn behindern.«

Eigenschaften, die auch wir besitzen können

In 1. Mose 1,27 heißt es: »Und Gott schuf den Menschen in seinem Bild ...« Wen wundert's also, dass einige seiner Eigenschaften auch bei uns Menschen anzutreffen sind – ähnlich, wie man bei einem Gemälde die Handschrift des Künstlers erkennt. Hier eine kleine Auswahl seiner »relativen« Eigenschaften:

- *Liebe*: »Gott ist Liebe« (1Jo 4,16). Er sucht unser Bestes, selbst wenn wir uns nicht liebenswert verhalten oder seine Liebe nicht erwidern. Obwohl er die Sünde hasst, zeigt er dem Sünder seine Liebe (Röm 5,8). Seine Liebe lässt ihn selbstlos handeln. »Der einmalige, objektive, absolute und unwiderlegbare Beweis für Gottes Liebe zu uns ist das Kreuz von Golgatha«⁷ (Joh 3,16).
- *Zorn*: Gottes Zorn steht nicht im Widerspruch zu seiner Liebe, sondern ist die logische Konsequenz seines heiligen Missfallens »über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen« (Röm 1,18), die nicht zur Umkehr bereit sind. »Gottes heiliger Zorn wird ausgegossen über das,

was er hasst, weil es das, was er liebt, zerstört und vernichtet.«⁸

- *Gnade*: Gottes umsonst gewährte Gunst ist keine Reaktion auf gute Werke, »die, in Gerechtigkeit vollbracht, wir getan hatten« (Tit 3,5), sondern ein unverdientes Geschenk (Röm 11,6). Der Theologe A. W. Tozer nannte das Kreuz von Golgatha den »Blitzableiter der Gnade, der den Zorn Gottes auf Christus lenkte«.
- *Barmherzigkeit*: Gott ist »voll innigen Mitgeföhls und barmherzig« (Jak 5,11). Barmherzigkeit ist Mitleid in Aktion. Gott ist nicht nur innerlich bewegt von der Not der Menschen (Lk 10,33), sondern schenkt auch überreichen Trost und Hilfe zur rechten Zeit.
- *Heiligkeit*: Immer wieder wird Gott in der Bibel als »der Heilige« bezeichnet (z. B. Jes 30,12). Er ist abgesondert von allem Bösen und Unreinen. Absolut gesehen ist niemand heilig außer er (Offb 15,4), doch auch wir sind dazu aufgerufen, heilig zu sein, weil *er* heilig ist (1Petr 1,16).
- *Gerechtigkeit*: »Der HERR ist gerecht in allen seinen Wegen« (Ps 145,17), der unparteiische Richter (2Tim 4,8), der immer fair und richtig urteilt. »Mein Herz zittert, wenn ich darüber nachdenke, dass Gott gerecht ist«, sagte *Thomas Jefferson*, einer der Gründerväter der Vereinigten Staaten. Tatsächlich verlangt Gottes Gerechtigkeit die Bestrafung unserer Sünde. Aber sie rechtfertigt auch den, »der des Glaubens an Jesus ist« (Röm 3,26).
- *Wahrheit*: »Nicht ein Mensch ist Gott, dass er lüge«, heißt es in 4. Mose 23,19. Er steht zu seinem Wort und bleibt immer treu. *Augustinus* bezeugte: »Wo ich die Wahrheit fand, da fand ich meinen Gott, der die Wahrheit selbst ist.«
- *Geduld*: Ein Aspekt von Gottes Geduld ist seine Langmut gegenüber Fehlverhalten, seine selbst auferlegte Zurückhaltung, etwas zu tun, wozu er durchaus berechtigt wäre

(1Petr 3,20). Ein weiterer Aspekt ist seine Beharrlichkeit beim Suchen unseres Wohlergehens (2Petr 3,9).

- *Weisheit*: Gott ist allwissend, und die Art und Weise, wie er sein Wissen anwendet, bezeugt seine unendliche Weisheit (Röm 11,33). »... sein Verstand ist unerschöpflich« (Jes 40,28; Schlachter 2000) und stellt die Weisheit dieser Welt weit in den Schatten (1Kor 3,19).
- *Güte*: »Der HERR ist gut gegen alle« (Ps 145,9), und mit dem »Reichtum seiner Güte« will er alle Menschen zur Umkehr führen (Röm 2,4). Auch in schwierigen Lebenssituationen sollten wir seine Güte nicht in Zweifel ziehen. *Charles H. Spurgeon* rief dazu auf: »Erinnere dich an Gottes Güte in der Kälte der Not.«
- *Freigebigkeit*: Wenn Gott gibt, gibt er reichlich, ein »gutes, gedrücktes, gerütteltes und überlaufendes Maß« (Lk 6,38). Er ist der Geber aller guten Gaben (Jak 1,17). Die größte von ihnen ist sein Sohn Jesus Christus (Joh 3,16).

Immer und immer wieder erklingt in der Heiligen Schrift der Ruf: »Gott, wer ist wie du?« (z. B. Ps 71,19). Die Antwort muss immer lauten: »Keiner ist wie du« (Ps 86,8)! Auch wenn die Bibel unsere Sprache verwendet, um ihn zu beschreiben, werden wir ihn niemals vollständig analysieren, verstehen und erklären können. Wir sollten uns daher hüten, Tatsachen über Gott zu verwerfen, nur weil sie nicht in den Rahmen unseres Vorstellungsvermögens passen. Hiob wurde einst gefragt: »Kannst du die Tiefe Gottes erreichen oder das Wesen des Allmächtigen ergründen?« (Hi 11,7). Die Antwort ist, dass wir nur das über Gott wissen können, was er uns in seinem Wort offenbaren will. Und das ist genug, um ihn in alle Ewigkeit zu bestaunen (1Tim 1,17)!

Fragen zu Lektion 3: Das Wesen Gottes

Das Handeln Gottes wird durch sein Wesen und seine Eigenschaften bestimmt. Folgende Fragen sollen dir helfen, ihn besser zu verstehen.



1. Frage: Für einen Menschen ist es schwierig zu verstehen, wie Gott ist, weil ...

- der Mensch denkt, Gott sei wie er selbst.
- Gottes Wege »höher« als Menschenwege sind.
- es nichts gibt, was mit Gott vergleichbar wäre.
- es nicht möglich ist, Gott zu erkennen.
- Alle oben genannten Antworten treffen zu.
- Nur die ersten drei Antworten treffen zu.

Wähle *eine* Antwort.



2. Frage: In welcher Beziehung steht Gott zu allem Geschaffenen (Apg 17,24-25)?

Lies die unten genannten Verse und beschreibe mit deinen eigenen Worten die Eigenschaften Gottes, die seine Unabhängigkeit und Selbstständigkeit betonen?

Johannes 1,1; 5,26; 1. Mose 1,1	2. Mose 3,14; Psalm 90,2	1. Könige 8,27; Psalm 139,7-8



3. Frage: Lies Psalm 139 und zähle drei Eigenschaften Gottes auf, die in diesen Versen beschrieben sind.

a) _____

b) _____

c) _____



4. Frage: Umschreibe mit deinen eigenen Worten Römer 8,28. Welchen Trost enthält dieser Vers? Für wen gilt diese Zusage?



5. Frage: Welcher der folgenden Sätze trifft *nicht* auf die Liebe Gottes zu?

- Gott liebt die ganze Welt.
- Gott hat uns geliebt, bevor wir ihn geliebt haben.
- Gottes Liebe hört niemals auf.
- Gottes Liebe drückt bei Sünde ein Auge zu.

Wähle *eine* Antwort.



6. Frage: Der Zorn Gottes ist ebenso real wie seine Liebe. Wogegen richtet er sich?

- gegen jede Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen
- gegen das harte, unbußfertige Herz des Menschen
- gegen die Ungehorsamen
- gegen die Menschen, deren Sünden vergeben sind

Wähle *drei* Antworten.



7. Frage: Ordne die Eigenschaften Gottes (linke Seite) der entsprechenden Definition zu (rechte Seite).

Eigenschaft		Definition
a)	Gnade (Eph 2,8; Tit 2,11)	unparteiisches und faires Verhalten anderen gegenüber
b)	Heiligkeit (Ps 99,9; Offb 15,4)	aktives Mitleid und Erbarmen dem Sünder oder Notdürftigen gegenüber
c)	Barmherzigkeit (Ps 103,8; Eph 2,4)	gänzliches Fehlen von Unreinheit und Bösem, Abgesondertsein von allen anderen Wesen
d)	Gerechtigkeit/ Rechtschaffenheit (Neh 9,33; 1Mo 18,25)	unverdientes und wohlwollendes Entgegenkommen anderen gegenüber



8. Frage: Wenn die Bibel sagt, dass Gott heilig ist, bedeutet dies, dass er ...

- sündlos ist.
- die Sünde hasst und alles Gute liebt.
- getrennt ist vom Sünder.
- Alle Aussagen treffen zu.

Wähle *eine* Antwort.



9. Frage: Denke nochmals sorgfältig über die oben beschriebenen Eigenschaften Gottes nach. Über welche freust du dich besonders? Weshalb?

Mit welchen Eigenschaften Gottes hast du Mühe? Begründe.

Manchmal hört man Menschen sagen: »Das würde Gott niemals tun!« Oder: »Ich glaube, dass Gott so oder so handeln würde.« Weshalb ist es wichtig, dass wir Gottes Wesen verstehen, bevor wir darüber mutmaßen, was er tun oder nicht tun würde?



10. Frage: Was sagen andere dazu? Sprich in dieser Woche mit mindestens drei Personen über die folgenden Fragen. Vermerke die Antworten in den Tabellen.

Name	1. Welche Eigenschaften hat Gott, die der Mensch nicht besitzt?

Name	2. Was bedeutet deiner Meinung nach die biblische Aussage »Gott ist heilig«?

Name	3. Wie würdest du die Aussage der Bibel erklären, dass Gott sowohl ein Gott der Liebe als auch ein Gott des Zorns ist?

Lektion 4: Der Mensch

Seit dem 19. Jahrhundert verwenden heimische Gärtner das Wort *Humus*, wenn sie von der obersten Bodenschicht sprechen, die aus verweslichen Bestandteilen besteht. Das Wort stammt von dem lateinischen Begriff für *Erde*. Von derselben Wurzel leitet sich das Wort *human* ab, d. h. *menschlich*. Bibelleser sind über die *Erde-Mensch-Verbindung* nicht sonderlich erstaunt. Denn in 1. Mose 2,7 (Luther 1912) heißt es: »Und Gott der HERR machte den Menschen aus einem Erdenkloß ...«

Wir sind »Erde«, und der Wert unserer chemischen Bestandteile beträgt nur wenige Euro. Trotzdem war Gott bereit, uns teuer zu erkaufen (1Kor 7,23). Nicht mit »vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, ... sondern mit dem kostbaren Blut Christi« (1Petr 1,18-19). Was ist dran am Menschen, dass Gott sich in dieser Weise seiner annimmt (Ps 8,5)? Und was ist Sinn und Ziel seines Daseins? Die Antworten auf diese Fragen werden unsere Weltanschauung und Lebensweise entscheidend beeinflussen.

Der Ursprung des Menschen

Viele behaupten, der Mensch sei nur eine von vielen Lebensformen, die durch Zufall entstanden sind. Hinter dieser Theorie verbirgt sich der Wunsch, eine Erklärung für die Existenz des Menschen zu finden, in der Gott keine Rolle spielt. Zufall oder Schöpfung? Im Folgenden sind die beiden Weltanschauungen einander gegenübergestellt. Welche scheint dir die vernünftigere zu sein?

Entstehung durch Zufall

Der Astrophysiker *Stephen Hawking* vertrat die Überzeugung: »Raum und Energie wurden während eines Ereignisses spontan erzeugt, das wir heute Urknall nennen.« Danach seien dann von selbst und durch Zufall Gasnebel, Staubwolken, Planeten und Galaxien entstanden.

Auf verschiedenen Planeten habe sich das Leben vom einfachsten Wesen zu komplizierten Formen entwickelt, ohne Mitwirkung eines Schöpfers. Der Gottesleugner *Richard Dawkins* behauptete: »Die Evolutionstheorie ... ist die einzige uns bekannte Theorie, die prinzipiell in der Lage ist, die Existenz von organisierter Komplexität zu erklären.«

Aus Sicht dieser Theorie ist der Mensch »eine weiterentwickelte Art von Affen, auf einem unbedeutenden Planeten eines sehr durchschnittlichen Sterns«. Als tierische Wesen besäßen wir keine geistliche Dimension. Unser Leben sei vergänglich und ohne bleibende Bedeutung. Wir seien allein »in der gefühllosen Unermesslichkeit des Universums«. ⁹

Schöpfung durch Gott

Die Bibel sagt, »dass die Welten durch Gottes Wort bereitet worden sind« (Hebr 11,3). Er ist der Schöpfer des Alls, einschließlich der Erde, des Menschen, der Säugetiere, Fische, Vögel und anderer Geschöpfe. »Alle Dinge sind durch ihn und für ihn geschaffen« (Kol 1,16).

Der Biochemiker *Ernest Kahan*e gibt zu: »Es ist absurd und absolut unsinnig, zu glauben, dass eine lebendige Zelle von selbst entsteht, aber dennoch glaube ich es, denn ich kann es mir nicht anders vorstellen.« Die Bibel aber sagt, dass bei Gott die Quelle des Lebens ist (vgl. Ps 36,10), der alle Geschöpfe »nach ihrer Art« schuf (1Mo 1,24).

Die Bibel stellt klar: »Er hat uns gemacht und nicht wir selbst« (Ps 100,3). Im Gegensatz zum Tier besitzen wir die Fähigkeit, Gott zu erkennen. Er hat uns geschaffen, damit wir ihn ehren und ihm unseren Dank darbringen für all das, was er uns geschenkt hat (Röm 1,21). »Das Hauptziel des Menschen ist es, Gott zu verherrlichen und sich ewig an ihm zu erfreuen.« ¹⁰

Das Wesen des Menschen

Die Gott-Ähnlichkeit des Menschen (1Mo 1,26) ist nicht physischer, sondern geistlicher Natur. In Anlehnung an die Dreieinigkeit Gottes besitzen auch wir ein »dreifaches Wesen«, nämlich »Geist und Seele und Leib« (1Thes 5,23):

- *der Leib*: Jemand nannte den menschlichen Leib »das großartigste aller Kunstwerke«. In vieler Hinsicht gleicht er in seinen Funktionen den Körpern anderer Lebewesen. Er bildet »unser irdisches Haus« (2Kor 5,1), in dem wir die Zeit auf dieser Erde verbringen. Mit unserem Körper und seinen Sinnen nehmen wir Kontakt mit unserer Umwelt auf.
- *die Seele*: Sie ist der Sitz von Selbstbewusstsein, Willen und Gefühlen. Im Gegensatz zum Körper ist sie unsichtbar – und unsterblich! Der Reiche in Lukas 12,19 spricht: »... ich will zu meiner Seele sagen: Seele, du hast viele Güter daliegen auf viele Jahre; ruhe aus, iss, trink, sei fröhlich.« In derselben Nacht wird seine Seele von ihm gefordert.
- *der Geist*: Durch ihn haben wir die Fähigkeit, geistliche Dinge zu verstehen und Gott zu erkennen (Röm 8,16). Ein Bibellexikon erklärt: »Als Gott den Odem des Lebens in die Nase des Menschen hauchte, wurde er ... in eine bewusste Beziehung zu Gott gesetzt. Daher kann der Mensch getrennt von Gott niemals wahrhaft glücklich sein.«¹¹

Das Innere des Menschen wird manchmal auch »Herz« genannt und gilt als Sitz der Zuneigungen und Leidenschaften (z. B. Spr 14,10).

Die Entscheidungen des Menschen

Unser Gewissen hilft uns, »das Gute und das Böse zu unterscheiden« (Hebr 5,14; Menge 2020), und sollte unverletzt bleiben (Apg 24,16). Es spielt eine wichtige Rolle beim Treffen von Entscheidungen, speziell im moralischen und geistlichen Bereich. Manche Religionen lehren, der Mensch sei so etwas wie ein »moralischer Roboter«, von einem Gott programmiert, der alles bestimmt und dem Menschen keine echte Chance gibt, eigenständige Entscheidungen zu treffen. Für eine solche Vorstellung gibt es in der Heiligen Schrift jedoch keinen Anhaltspunkt. Vielmehr gibt Gott uns sehr wohl das Recht, zwischen verschiedenen Möglichkeiten zu wählen. Jemand sagte: »Du bist immer nur *eine* Entscheidung von einem völlig anderen Leben entfernt.« Die Tatsache, wie wir uns entscheiden, hat tiefgreifende Konsequenzen für unser irdisches und ewiges Schicksal (Offb 20,12-13).

Weil wir die Suppe nicht gerne auslöffeln, die wir uns durch falsche Entscheidungen einbrocken, schieben wir die Schuld oft auf die Umstände, die Eltern oder andere. Als Gott zum Beispiel Adam im Garten Eden wegen seiner Sünde zur Rechenschaft zieht, zeigt Adam auf Eva und erklärt: »Die Frau, die du mir beigegeben hast, *sie* gab mir von dem Baum ...« (1Mo 3,12). Eva wiederum verweist auf den Teufel und sagt: »Die Schlange betrog mich ...« (1Mo 3,13). Trotz aller Ausflüchte ist aber jeder für seine Entscheidungen selbst verantwortlich und wird einmal »für sich selbst Gott Rechenschaft geben« (Röm 14,12).

Der Fall des Menschen

Als Folge des Ungehorsams der ersten Menschen gegenüber Gott kam die Sünde in die Welt. Dieses Ereignis wird auch der *Sündenfall* genannt. Die Menschen bekamen die Konsequenzen ihrer Fehleinscheidung unmittelbar zu spüren: Trennung von Gott,

Vertreibung aus dem Paradies, Tod, Schmerz und ein Sack voller Probleme (1Mo 3,10.16-24). Noch heute spiegeln sich die Folgen dieser Katastrophe in der menschlichen Natur wider. Unser Wesen ist von der Sünde durchdrungen. Wir haben ein trügerisches Herz (Jer 17,9; Schlachter 2000), sind »verfinstert am Verstand« (Eph 4,18) und getrieben von »den Begierden unseres Fleisches« (Eph 2,3). Schon bei kleinen Kindern beobachten wir Egoismus und schlechtes Benehmen, obwohl niemand sie dazu angeleitet hat. Jemand dichtete: »Es gab mal *einen* Sündenfall, doch heute ist er überall.« Wir mobben, hassen, töten, lassen Menschen verhungern und sterben. Die Bibel führt alles Böse der Welt auf *eine* einzige Ursache zurück: die Sünde.

Die Verantwortung des Menschen

In einem Lied heißt es: »Du bist gewollt, kein Kind des Zufalls, keine Laune der Natur.« Dein Leben stammt aus der liebenden Hand Gottes. »Wenn er sein Herz nur auf sich selbst richtete, seinen Geist und seinen Odem an sich zurückzöge, so würde alles Fleisch insgesamt verscheiden und der Mensch zum Staub zurückkehren« (Hi 34,14-15). Gottes Besorgtheit gegenüber uns Menschen zeigt sich zum Beispiel in den Tränen des Sohnes Gottes, als er über die Stadt Jerusalem klagt (Lk 19,41). Er will die Menschen retten, aber viele lehnen ihn ab (Lk 13,34).

Und doch entscheidet sich alles an deiner Haltung gegenüber Jesus Christus. In Johannes 3,36 heißt es: »Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht glaubt, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.« Zwei Alternativen. Zwei Schicksale. Du musst dich entscheiden.

Fragen zu Lektion 4: Der Mensch

Woher komme ich? Wozu lebe ich? Und was ist die Ursache für die Not und das Elend dieser Welt? In seinem Wort, der Bibel, gibt Gott uns die Antworten auf diese Fragen.



1. Frage: Wie erklärst du dir persönlich die Herkunft des Menschen?

- Der Mensch entstand als Folge der Evolution niedriger Lebensformen.
- Die Herkunft des Menschen ist ein Geheimnis, das wir nicht verstehen können.
- Der Mensch stammt aus der schöpferischen Hand Gottes.
- Der Mensch ist ein Teil eines immerwährenden Lebenszyklus, der keinen Anfang hat.

Wähle *eine* Antwort.



2. Frage: Wozu hat Gott uns erschaffen?

- um unsere persönliche Bestimmung zu erfüllen
- um unsere Fähigkeiten zu entfalten
- um das Leben möglichst voll und ganz zu genießen
- um ihm Ehre zu geben

Wähle die Antwort aus, die deiner Meinung nach am besten passt.



3. Frage: Versuche mit deinen eigenen Worten zu erklären, was die folgenden Begriffe bedeuten.

der Leib:

die Seele:

der Geist:



4. Frage: In 1. Mose 1,26 (Schlachter 2000) spricht Gott: »Lasst uns Menschen machen nach unserem Bild, uns ähnlich ...« Was meinst du: In welcher Weise sind wir Gott ähnlich?



5. Frage: Die Bibel sagt, dass alle Menschen ein sündiges Wesen besitzen (Röm 7,14), das sich durch sündhafte Taten äußert (Tit 3,3). Welche konkreten Beispiele fallen dir ein, die das bestätigen?



6. Frage: Was meinst du? Der freie Wille des Menschen bzw. seine Fähigkeit, sich frei zu entscheiden, ...

- ist eine Illusion, weil letztendlich doch das passiert, was Gott will.
- ist so eingeschränkt, dass der Mensch nicht wirklich für sein Tun verantwortlich ist.
- gibt uns das Recht, frei darüber zu entscheiden, ob wir Gott lieben und ihm gehorchen wollen.
- ist durch die schwierigen Umstände, in denen wir uns befinden, unmöglich gemacht.



7. Frage: Gib Psalm 139,14-16 mit deinen eigenen Worten wieder.



8. Frage: Wie weisen die folgenden Verse darauf hin, dass Gott dem Menschen die Möglichkeit zur freien Entscheidung gibt und dass diese die Grundlage bildet für sein gerechtes Gericht?
5. Mose 30,15.19

Josua 24,15

Offenbarung 20,12-13



9. Frage: Beschreibe mit deinen eigenen Worten, welche persönliche Verantwortung du gegenüber Gott hast.

Was meinst du: Wie sollte dein Leben aussehen, damit es Gott ehrt und er sich über dich freut?



10. Frage: Was sagen andere dazu? Sprich in dieser Woche mit mindestens drei Personen über die folgenden Fragen. Vermerke die Antworten in den Tabellen.

Name	1. Woher stammt deiner Meinung nach der Mensch?

Name	2. Wozu leben wir?

Name	3. Was ist deiner Meinung nach das Hauptziel deines Lebens?

Lektion 5: Das Problem der Sünde

Zita Maria delle Grazie Habsburg-Lothringen war von 1916 bis 1918 die letzte Kaiserin von Österreich. Am 1. April 1989 wird sie nach dem traditionellen Ritus des Hauses *Habsburg* in der *Kapuzinergruft* in Wien beigesetzt. Dreimal klopft der Zeremonienmeister an das Portal der Krypta: »Wer begehrt Einlass?«, fragt ein Mönch. Die Antwort: »Zita, die Kaiserin von Österreich, gekrönte Königin von Ungarn, Königin von Böhmen, Dalmatien, Kroatien, Slawonien, Galizien, Lodomerien und Illyrien ...« »Ich kenne sie nicht«, heißt es von innen. Der Zeremoniar: »Zita, Ihre Majestät die Kaiserin und Königin.« Aber der Mönch wiederholt: »Wir kennen sie nicht.« Erst beim dritten Anklopfen ändert sich der Ton: »Zita, ein sterblicher, sündiger Mensch«, sagt der Zeremonienmeister. Und der Mönch: »So komme sie herein.«¹²

Herrscher und ihre Gefolgsleute, Reiche und Arme, Alte und Junge, Frauen und Männer – »alle haben gesündigt« (Röm 3,23). Doch was ist Sünde? Wie denkt Gott über sie? Und wozu ruft er den Sünder auf? In dieser Lektion findest du Antworten auf diese Fragen.

Das Wesen der Sünde

Das Wort *Sünde* wird heute oft in verharmlosender Weise gebraucht. Da erzählt eine Frau ihrer Nachbarin, sie habe »gesündigt« und ein Stück Torte zu viel gegessen. Oder es steht auf einer Webseite für kulinarisch interessierte Männer: »So macht Sünde Spaß – Steak statt Salat, Sekt statt Smoothie.« Andere nehmen die Sache nicht ganz auf die leichte Schulter: »Sünde ist, was anderen schadet«, sagen sie, »aber was du persönlich tust, geht keinen was an.« Wieder andere wissen, dass Gott Sünde missbilligt,

argumentieren aber: »Jeder Mensch macht Fehler. Gott wird sicher ein Auge zudrücken.« Und schließlich gibt es solche, die die Existenz der Sünde ganz abstreiten. Wie der Schriftsteller *John Steinbeck*, der meinte: »Es gibt keine Sünde und keine Tugend. Es gibt nur Dinge, die Leute machen.«

Vorstellungen wie diese haben nur wenig damit zu tun, was die Bibel über die Sünde sagt. »Jede Ungerechtigkeit ist Sünde«, heißt es in 1. Johannes 5,17. Sünde richtet sich immer gegen Gott: gegen seine Gebote (1Jo 3,4), gegen seinen Weg (Jes 53,6) und gegen seinen Charakter (Röm 3,23). Sünde ist Rebellion gegen Gott. Wir lehnen uns gegen ihn auf und verachten »den Ratschluss des Höchsten« (Ps 107,11; Menge 2020). Wir handeln gegen unser Gewissen (Röm 14,23), unterlassen das Gute (Jak 4,17) und glauben nicht an Jesus (Joh 16,9). »Sünde ist mehr als eine Tat oder eine Reihe von Taten«, bemerkte *A. W. Pink*: »Sie charakterisiert das Wesen des Menschen.« Auch wenn wir viele Sünden im Verborgenen verüben, kennt Gott doch jede einzelne. In Markus 7,21-22 listet Jesus all die »schlechten Gedanken« auf, die aus unserem Herzen kommen: »Hurerei, Dieberei, Mord, Ehebruch, Habsucht, Bosheit, List, Ausschweifung, böses Auge, Lästerung, Hochmut, Torheit«. Weil Gott heilig ist (Hab 1,13), ist Sünde »ein vorsätzlicher Hochverrat an der Majestät Gottes, ein Angriff auf seine Krone, eine Beleidigung seines Throns«. ¹³ Sie bricht nicht nur Gottes Gebote, sondern auch sein Herz.

Die Folgen der Sünde

Die erste Sünde, von der uns die Bibel berichtet, geschah im Himmel. Viele Bibelausleger sehen in Jesaja 14,12-15 und Hesekiel 28, 15-17 nicht nur eine Beschreibung der Könige von Babel und Tyrus, sondern auch eine Schilderung des Falls Satans. Von Hochmut besessen erklärt Luzifer, der »Glanzstern« (Jes 14,12): »Ich will hinauffahren auf Wolkenhöhen, mich gleichmachen dem Höchs-

ten« (Jes 14,14). Zur Strafe verstößt Gott ihn aus dem Himmel. Auf der Erde gelingt es dem »Widersacher« (1Petr 5,8) durch eine List, auch Adam und Eva zum Ungehorsam gegenüber Gott zu verführen (1Mo 2,16-17; 3,1-6). Sie bekommen die Folgen ihrer Übertretung unmittelbar zu spüren. »Der Lohn der Sünde ist der Tod«, heißt es in Römer 6,23. Zunächst sterben sie den geistlichen Tod, der ihre Seele von der Gemeinschaft mit Gott trennt, Jahre später auch den leiblichen Tod, d. i. die Trennung ihres Körpers von der Seele.

Der Autor *Michael Lawrence* schreibt: »Der Sündenfall markiert eine der bedeutendsten Bruchstellen der Geschichte, und wir alle stehen auf der falschen Seite dieser Bruchstelle.« Er hat recht. »... unter den Menschen ist kein Gerechter auf der Erde, der Gutes tut und nicht sündigt« (Pred 7,20). Auch du und ich nicht. Wir sind von Gott getrennt. Unsere Sünden sind im Himmel aufgezeichnet und bilden die Grundlage für Gottes gerechtes Gericht (Offb 20,12). Weder Gebet noch Kirchengang, noch gute Werke können unsere Schuld aufwiegen. Wenn Gott nicht eingreift, erwartet uns nach dem Sterben »der zweite Tod« (Offb 20,14), d. i. die ewige Trennung von Gott. Doch Gott greift ein.

Gottes Angebot an den Sünder

Es ist erstaunlich, aber wahr: Der heilige Gott, der die Sünde hasst – er erweist dem Sünder seine Liebe! Und zwar nicht erst dann, wenn der sich zu ihm bekehrt und sein Leben geändert hat. In Römer 5,8 schreibt Paulus: »Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus, da wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist.« Anders gesagt: Der sündlose Sohn Gottes bezahlt am Kreuz die »Zeche« für unser Fehlverhalten. »Gott verlangt Genugtuung für Sünde, weil er Heiligkeit ist, aber er schenkt auch Genugtuung, weil er die Liebe ist« (vgl. 1Joh 4,8). So fasste es der Theologe *A. H. Strong* zusammen. Auf Grundlage dieses Rettungs-

werks bietet Gott uns nun Vergebung an. In Christus haben wir die »Erlösung ... durch sein Blut, die Vergebung der Vergehungen, nach dem Reichtum seiner Gnade« (Eph 1,7).

Nach dieser Vergebung werden wir uns allerdings erst dann ausstrecken, wenn wir uns von Herzen als verlorene Sünder erkennen – ähnlich wie sich ein Patient erst dann einer Operation unterziehen wird, nachdem er das bösartige Geschwür mit eigenen Augen auf dem MRT-Bild gesehen hat. Um uns unsere Schuld vor Augen zu führen, verwendet der Heilige Geist die Gebote Gottes (Röm 3,19). Mithilfe des folgenden »Schnelltests« bekommst du eine erste Einschätzung von deiner Stellung vor Gott:

- | | <i>ja</i> | <i>nein</i> |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|--------------------------|
| • Ich habe immer selbstlos und uneigennützig gehandelt. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| • Ich habe noch nie Neid und Begierde in meinem Herzen empfunden. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| • Ich habe Gutes getan, wann immer sich die Gelegenheit dazu geboten hat. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| • Ich war immer gut zu meinem Nächsten und habe mich um ihn gekümmert. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| • Ich habe Gott immer aus ganzem Herzen und aus ganzem Verständnis und aus ganzer Seele und aus ganzer Kraft geliebt. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| • Ich habe meinen Nächsten immer so geliebt wie mich selbst. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| • Ich war immer so vollkommen wie Jesus Christus. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Die Bibel sagt, dass du ein Sünder bist, wenn du auch nur *eine* dieser Fragen mit »nein« beantwortet hast: »Denn wer das ganze Gesetz hält, aber gegen ein einziges Gebot verstößt, der hat sich damit gegen das ganze Gesetz vergangen« (Jak 2,10; Menge 2020).

Gottes Ruf an den Sünder

Bist du schon mal in eine Sackgasse gefahren? Wenn ja, dann weißt du, dass es nur *einen* Weg gibt, sie wieder zu verlassen: Du *musst* umkehren. Ein Leben ohne Gott ist eine Sackgasse, und jede Sünde bringt dich deinem ewigen Verderben näher. Es gibt nur *eine* Möglichkeit, diesem Schicksal zu entgehen: Du musst zu Gott umkehren und seine Vergebung in Anspruch nehmen!

Das Eingestehen von Schuld vor Gott und die aufrichtige Sehnsucht nach Veränderung nennt die Bibel »Buße«. Buße ist noch nicht Erlösung, aber das Eingeständnis unserer hoffnungslosen Lage vor Gott. Ein Lexikon definiert sie als »Sinnesänderung«, die durch eine Abkehr von der Sünde und einer Hinwendung zu Gott sichtbar wird und schließlich zu einem veränderten Leben führt. In Jesaja 55,7 fordert die Schrift dazu auf: »Der Gottlose verlasse seinen Weg und der Mann des Frevels seine Gedanken; und er kehre um zu dem HERRN, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserem Gott, denn er ist reich an Vergebung.« »Buße zu Gott« und der Glaube an Jesus Christus (Apg 20,21) bilden zusammen die richtige Haltung eines Menschen gegenüber Gott.

Warum gibt es Bosheit, Kummer, Krieg und Hass in dieser Welt? Warum charakterisieren Gier, Neid, Stolz und Grausamkeit das Zusammenleben in der Gesellschaft? Wenn wir uns dem Problem der Sünde nicht stellen, werden wir die Nöte des Menschen niemals richtig verstehen. Schlimmer noch als die zeitlichen Folgen der Sünde sind jedoch die ewigen Folgen. Eines Tages nämlich wird Gott Vergeltung üben an »denen, die Gott nicht kennen, und denen, die dem Evangelium unseres Herrn Jesus Christus nicht gehorchen; die Strafe erleiden werden, ewiges Verderben vom Angesicht des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Stärke« (2Thes 1,8-9). Der Psalmist dagegen kann schreiben: »Glückselig der, dessen Übertretung vergeben, dessen Sünde zugedeckt ist! Glückselig der Mensch, dem der HERR die Ungerechtigkeit nicht zurechnet und in dessen Geist kein Trug ist!« (Ps 32,1-2).

Fragen zu Lektion 5: Das Problem der Sünde

Das größte Problem des Menschen sind nicht Pandemien, Klimawandel, Umweltverschmutzung oder Rohstoffknappheit, sondern es ist die Sünde.



1. Frage: Lies die folgenden Bibelstellen und versuche mit deinen eigenen Worten zu beschreiben, was Sünde ist: Matthäus 5,28; Römer 3,23; Jakobus 4,17; 1. Johannes 3,4.

Gib mit deinen eigenen Worten Jesaja 53,6 wieder.



2. Frage: Sünde hatte ihren Ursprung im Himmel. Nach Ansicht vieler Bibelausleger wird in Jesaja 14,12-15 und Hese-kiel 28,15-17 der Fall Satans beschrieben. Was verbarg sich hinter seiner Sünde?

- Stolz und Hochmut
- mangelnde Urteilskraft
- ein Missverständnis

Wähle *eine* Antwort aus.



3. Frage: Die erste Sünde, die auf Erden begangen wurde, hatte ihre Ursache gemäß der Schilderung in 1. Mose 2,17 und 3,1-6 in ...

- Unglauben und Ungehorsam.
- Begierde und Unmoral.
- Zorn und Frustration.
- einem Missverständnis.

Wähle *eine* Antwort aus.



4. Frage: Welche Haltung hat Gott gegenüber der Sünde (Hab 1,13)?

Welche Strafe für Sünde verlangt Gott im ...
Alten Testament (Hes 18,20)?

Neuen Testament (Röm 6,23)?



5. Frage: In der Heiligen Schrift wird der Begriff »Tod« in drei verschiedenen Bedeutungen gebraucht. Ordne die Bibelverse den drei Kategorien zu: Epheser 2,1-3; Hebräer 9,27; Offenbarung 20,11-15.

leiblicher Tod: Trennung der Seele vom Leib	geistlicher Tod: Trennung des menschlichen Geistes vom Geist Gottes	zweiter Tod: ewige Trennung des menschlichen Geistes vom Geist Gottes, wenn ein geistlich toter Mensch körperlich stirbt



6. Frage: Für wen starb Christus nach Römer 5,8?

In Lukas 18,10-14 lernen wir Vertreter zweier Arten von Sündern kennen: Die einen sehen ein und bekennen, dass sie Sünder sind, die anderen leugnen ihre Sünde. Warum ist es so wichtig, dass ein Mensch einsieht, dass er Sünder ist?



7. Frage: Wähle *eine* Antwort: Buße ist nach der Lehre der Heiligen Schrift ...

- ein religiöser Ritus, der an bestimmten Tagen vollzogen wird.
- eine Sinnesänderung, die ein verändertes Handeln zur Folge hat.
- Gott zu sagen, dass es mir leidtut.
- traurig zu sein, dass eine bestimmte Handlung kein gutes Ende genommen hat.



8. Frage: Um Vergebung von Gott zu erhalten, müssen wir ...

- unsere Sünden eingestehen.
- eingestehen, dass wir für unsere bösen Taten verantwortlich sind.
- Gott um Reinigung von unserer Schuld bitten.
- gewillt sein, nicht mehr weiter zu sündigen.
- alles oben Erwähnte tun.

Wähle *eine* Antwort.



9. Frage: Was würdest du sagen? Wie und wann bist du zu der Erkenntnis gelangt, dass du ein Sünder bist und einen Retter brauchst?



10. Frage: Was sagen andere dazu? Sprich in dieser Woche mit mindestens drei Personen über die folgenden Fragen. Vermerke die Antworten in den Tabellen.

Name	1. Was ist deiner Meinung nach Sünde?

Name	2. Woran erkennt man beim Zeitungslesen oder Fernsehen, dass der Mensch ein Sünder ist?

Name	3. Wie würde sich deiner Einschätzung nach ein gerechter Gott angesichts des Problems der Sünde verhalten?

Lektion 6: Die Ewigkeit

Ein junger Mann kommt zu einem betagten Professor und berichtet voller Freude: »Mein sehnlichster Wunsch geht endlich in Erfüllung: Ich studiere Jura!« »Das freut mich«, antwortet der Professor. »Und was möchtest du tun, wenn du fertig bist?« »Dann werde ich promovieren«, erwidert sein junger Freund. »Und dann?« »Schwierige Fälle übernehmen und es zu Geld und Ansehen bringen.« »Und dann?« »Ein Haus bauen und eine Familie gründen.« »Und dann?« »Ja, was dann?«

Nachdem unser irdisches Leben zu Ende ist, beginnt die Ewigkeit: »... der Mensch stirbt und ist dahin; er verscheidet, und wo ist er?« (Hi 14,10; Luther 1912). Das ist die Frage, der wir in dieser Lektion nachgehen werden. So mancher meint, die Antwort schon zu kennen:

- Wie der Schauspieler *Mario Adorf*, der glaubt, die menschliche Existenz ende mit dem Tod. »Meiner Ansicht nach kommt nach dem Tod gar nichts mehr«, sagte er in einem Interview.
- *Henry Ford* war der Ansicht, der Mensch durchlaufe einen ewigen Kreislauf von Wiedergeburten: »Du und ich, wir reinkarnieren immer und immer wieder«, meinte er. »Wir leben viele Leben und sammeln zahlreiche Erfahrungen.«
- Ein Mann, der sich als »Medium« bezeichnet, meint, er sei von einer verborgenen Geisterwelt umgeben, in die auch er einmal eintreten wird: »Ich spüre, dass geliebte, verstorbene Menschen in der Geisterwelt auf mich achthaben.«
- Andere wiederum behaupten, man könne nicht wissen, was nach dem Tod kommt, denn immerhin sei »noch niemand zurückgekommen«! Tatsächlich nicht? Denn genau das lehrt die Bibel: *dass* einer auferstanden ist und *dass* es eine Auferstehung von den Toten geben wird!

Die Auferstehung von den Toten

»Worauf basiert das christliche Argument für die Unsterblichkeit?«, fragte der Schriftsteller *Henry Drummond* und fuhr dann fort: »Es steht auf dem Sockel, auf dem Theologen das ganze historische Christentum gründen – die Auferstehung von Jesus Christus.« Eines Tages, sagt die Heilige Schrift, wird Gott die Toten aufwecken, d. h. in ihrem Leib lebendig machen. Weil Jesus Christus der Erste war, der auferstanden ist, um niemals mehr zu sterben, wird er in Kolosser 1,18 »der Erstgeborene aus den Toten« genannt. Seine Auferstehung steht im Zentrum der Verkündigung der Apostel (Apg 4,2; 17,18; 23,6) und ist die Garantie dafür, dass alle, die auf ihn vertrauen, ebenfalls zu ewigem Leben erweckt werden. Bemerkenswert ist, dass es bei der Auferstehung zwei unterschiedliche Gruppen von Menschen geben wird (Apg 24,15):

- *Die Gerechten*: Sie »erwachen ... zu ewigem Leben« (Dan 12,2), weshalb ihre Auferstehung die »Auferstehung des Lebens« (Joh 5,29) genannt wird. Sie erfreuen sich für immer der Gegenwart Gottes (2Kor 5,8) und befinden sich in einem Zustand unbeschreiblichen Glücks (Offb 14,13).
- *Die Ungerechten*: »Die aber das Böse verübt haben« erwachen »zur Auferstehung des Gerichts« (Joh 5,29). Sie werden verdammt »zur Schande, zu ewigem Abscheu« (Dan 12,2) an einem Ort großer Qual (Offb 20,10.15) und sind für immer getrennt von Gott.

»Im Himmel gibt es nur Freiwillige«, sagt man. Das gilt auch für die Hölle. Sie ist der ewige Aufenthaltsort all derer, die Gottes Vergebung ablehnen, die er uns in Jesus anbietet.

Die Dauer der Ewigkeit

Jemand bemerkte: »Niemand kann die Ewigkeit begreifen als nur der ewige Gott. Sie ist wie ein Ozean, dessen Ufer wir nie sehen werden, eine Tiefe, die wir nicht ergründen können.« Die Art und Weise, wie das Wort »ewig« in der Bibel benutzt wird, macht deutlich, dass es sich nicht um eine zeitlich begrenzte Periode handelt, die irgendwann einmal endet. Der griechische Begriff bedeutet »ohne Ende, immerwährend, niemals aufhörend, endlos, für immer«. Er bezieht sich auf ...

- *die Person Gottes:* »Ein ewiger Gott ist der HERR, der Schöpfer der Enden der Erde« (Jes 40,28). Ewigkeit ist die Lebenszeit Gottes.
- *die Zukunft der Gläubigen:* »Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelange, sondern ewiges Leben habe« (Joh 3,16).
- *die Zukunft der Ungläubigen:* »Diese werden Strafe erleiden, ewiges Verderben, vom Angesicht des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Kraft ...« (2Thes 1,9; Schlachter 2000).

Ähnliches trifft zu auf die Formulierung »von Ewigkeit zu Ewigkeit«: Die Schrift spricht von Gott, »der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit« (Offb 4,10), den Gläubigen, die einst »von Ewigkeit zu Ewigkeit« (Offb 22,5) mit Gott herrschen werden, und den Feinden Gottes, die »Tag und Nacht gepeinigt werden von Ewigkeit zu Ewigkeit« (Offb 20,10).

Wie die Morgendämmerung den Anbruch eines neuen Tages markiert, ist unser irdisches Leben der Anfang »unserer« Ewigkeit. Die Weichenstellungen, die wir hier und jetzt vornehmen, entscheiden darüber, an welchem Ort – und in welchem Zustand – wir die Ewigkeit verbringen werden.

Der Zustand der Verlorenen

In Lukas 16,19-31 lüftet Jesus den Vorhang und gewährt uns einen Blick in die Ewigkeit. Der »reiche Mann« hört nicht etwa auf zu existieren, sondern befindet sich »in Qualen«, als er im Totenreich »seine Augen« aufschlägt (Lk 16,23-25). Das letzte Fünkchen Hoffnung wird ihm genommen, als Abraham ihn auf die unüberwindbare Kluft zwischen dem Aufenthaltsort der Verlorenen und dem der Erlösten hinweist (Lk 16,26). Auch an anderer Stelle spricht Jesus von einem Ort ewiger Bestrafung, wo »das Weinen und das Zähneknirschen« sein wird (Mt 13,42) und die Qual nicht endet »und das Feuer nicht erlischt« (Mk 9,48). – Betrachten wir einige Einwände gegen die Lehre der ewigen Verdammnis:

- *»Die Hölle ist unvereinbar mit der Liebe Gottes.«* Es stimmt, dass Gott die Liebe ist, und er sehnt sich danach, »dass der Gottlose von seinem Weg umkehre und lebe« (Hes 33,11)! Aber Gott ist auch gerecht und kann den Schuldigen »keineswegs ungestraft« lassen (2Mo 34,7; Menge 2020).
- *»Der Appell an die Furcht ist kein gutes Motiv.«* Natürlich wäre zum Beispiel der Wunsch, Gott zu gefallen, ein edleres Motiv, doch dieses Verlangen ist uns leider abhandengekommen (Röm 3,10-18). Nur die Angst vor ewigen Konsequenzen kann uns noch dazu bewegen, dem Ruf in 2. Korinther 5,20 Folge zu leisten: »Lasst euch versöhnen mit Gott!«
- *»Es wäre ungerecht von Gott, so streng zu sein.«* Menschen, die auf Gottes Rettungsangebot mit Ablehnung, Ausflüchten oder Hinauszögern reagieren, sollten sich nicht wundern, wenn er ihnen irgendwann einmal ihren Willen lässt und sie ihre gerechte Strafe erhalten: »Denn was irgend ein Mensch sät, das wird er auch ernten« (Gal 6,7).

Der Zustand der Erlösten

Es gibt seltsame Vorstellungen vom Himmel. *Mark Twain* zum Beispiel hielt ihn für langweilig. »Nimm du ruhig den Himmel«, sagte er, »ich geh lieber auf die Bermudas.« Doch das ist nicht die biblische Vorstellung vom ewigen Zustand der Gerechten, der in einem krassen Gegensatz zum Zustand der Verlorenen steht. Die Gerechten ...

- ... *sind bei Jesus*: Er ist den Seinen vorausgegangen, um ihnen »eine Stätte« zu bereiten, damit auch sie eines Tages da sind, wo er ist (Joh 14,3).
- ... *haben einen Auferstehungsleib*: Der Körper der Gerechten wird dem »Leib der Herrlichkeit« des auferstandenen Herrn gleichförmig (Phil 3,21) und daher unvergänglich (1Kor 15,42) sein.
- ... *sind in der Herrlichkeit*: Die Erlösten befinden sich an einem Ort, der schöner und besser ist als alles, was wir uns vorstellen können (Offb 21,18-21).
- ... *leben ohne die Folgen der Sünde*: In die endgültige Heimat der Erlösten wird nichts Unreines hineinkommen (Offb 21,27). Es ist ein Ort ohne Schmerz, Trauer, Tod und Geschrei (Offb 21,4).

»Abrahams Schoß« (vgl. Lk 16,23), »Paradies« (Lk 23,43), »das neue Jerusalem« (Offb 21,2) oder »Himmel« (Mt 18,18): Wie auch immer wir den Wohnort der Erlösten nennen mögen – jeder Gläubige sollte sich nach ihm sehnen. Wie der Apostel Paulus, der in seinem Brief an die Philipper schreibt, dass er »Lust habe, abzuschneiden und bei Christus zu sein, denn es ist weit besser« (Phil 1,23).

Der Prediger *Billy Sunday* stellte fest: »Gott unterhält keine Zwischenstation. Für dich und mich gibt es entweder den Himmel oder die Hölle.« Wo würdest *du* sein, wenn du heute Nacht sterben müsstest?

Fragen zu Lektion 6: Die Ewigkeit

»Wenn ein Mann stirbt, wird er wieder leben?« (Hi 14,14). Diese Frage, die schon Hiob im Alten Testament gestellt hat, ist auch heute noch für uns alle von großer Bedeutung. Was geschieht nach dem Tod?



1. Frage: Die Bibel zeigt auf, dass sich die Verstorbenen an einem von zwei Orten aufhalten. Um welche Orte handelt es sich (Lk 23,43; Offb 20,10.15)?



2. Frage: Jeder Mensch, der stirbt, wird einmal von den Toten auferweckt werden. Beschreibe die zwei möglichen Schicksale des Menschen (Dan 12,2; Joh 5,28-29; Apg 24,15b).



3. Frage: Gib die folgenden Bibelstellen mit deinen eigenen Worten wieder:
Johannes 3,16

2. Thessalonicher 1,8-9



4. Frage: Jemand sagte: »Wenn ein kleiner Vogel jedes Jahr einmal seinen Schnabel am *Mount Everest* wetzt und das Bergmassiv auf diese Weise irgendwann einmal abgerieben ist, ist gerade einmal eine Sekunde der Ewigkeit verstrichen.« Welche anderen Beispiele fallen dir ein, um die »Ewigkeit« zu illustrieren?



5. Frage: In Lukas 16,19-31 berichtet der Herr Jesus von einem Mann, der in den Hades (d.i. das Totenreich) kommt. Welche der folgenden Feststellungen ist richtig? Wähle *eine* Antwort.

- Der Mensch hört auf zu existieren, nachdem er gestorben ist.
- Der Verstorbene befindet sich in einem Zustand der Bewusstlosigkeit, einer Art »Seelenschlaf«.
- Die Hölle ist ein Ort der bewussten, nie endenden Qual.
- Alle Menschen kommen irgendwann einmal zu Gott in den Himmel.
- In der Hölle bekommt der Mensch noch einmal die Gelegenheit, sich für Gott und den Himmel zu entscheiden.



6. Frage: Welche der folgenden Feststellungen gebrauchte Gott in seinem Wort *nicht*, um die Hölle zu beschreiben? Wähle *eine* Antwort.

- ein unauslöschliches Feuer
- ein Ort ewiger Qual
- ein Ort der Finsternis
- ein Ort des Heulens und Zähneknirschens
- ein Ort zeitlich begrenzter Läuterung
- ein Feuersee



7. Frage: Wie würdest du folgende Einwände beantworten?
»Die Lehre von der Hölle ist mit der Liebe Gottes unvereinbar.«

»Die Lehre von der Hölle appelliert nur an die Angst des Menschen.«

»Es wäre ungerecht von Gott, so streng zu sein.«



8. Frage: Die Bibel beschreibt die Zukunft der Gläubigen im Himmel folgendermaßen:

- ewige Gemeinschaft mit Jesus Christus
- die völlige Abwesenheit von Sorgen, Leid und Tod
- ein Leben in einem verwandelten Leib
- ein Ort, in den nichts Unheiliges eingeht
- Alle oben erwähnten Feststellungen sind richtig.
- Die ersten zwei Feststellungen sind richtig.

Wähle eine Antwort.



9. Frage: Was meinst du: Wo würdest du die Ewigkeit verbringen, wenn du heute Nacht sterben würdest? Begründe deine Antwort.



10. Frage: Was sagen andere dazu? Sprich in dieser Woche mit mindestens drei Personen über die folgenden Fragen. Vermerke die Antworten in den Tabellen.

Name	1. Was geschieht deiner Meinung nach mit einem Menschen, nachdem er gestorben ist?

Name	2. Was bedeuten die Begriffe »Himmel« und »Hölle« für dich?

Name	3. Wenn du eine Frage über das Leben nach dem Tod stellen könntest und eine absolut verlässliche Antwort bekämst – was würdest du fragen?

Lektion 7: Jesus, der Messias

Im Jahr 1777 verliebt sich *Wolfgang Amadeus Mozart* in eine junge Frau namens *Aloisia Weber*. Einige Monate später lehnt die Sängerin seinen Heiratsantrag ab. Der Grund: Mozart ist nur 1,63 Meter groß. »Das Bild, das wir von Mozart zu dieser Zeit haben, ist keines, das die glühende Fantasie eines romantischen Mädchens ansprechen würde. ... Er ist klein und schlank, mit einem blassen, dünnen Gesicht.« Später, als die Welt beginnt, das besondere Talent des Komponisten zu erahnen, erklärt Aloisia ihre Ablehnung mit den Worten: »Ich wusste nichts von der Größe seines Genies. Ich sah in ihm nur einen kleinen Mann.«¹⁴

Ein noch massiveres Fehltrief traf das Volk Israel, als es die Größe von Jesus Christus nicht erkannte. Auch »er hatte keine Gestalt und keine Pracht« (Jes 53,2) und war doch der Messias, auf den die Juden seit vielen Jahrhunderten gewartet hatten. *Messias* (griechisch: *Christus*) ist der Titel des von Gott gesalbten Heilands oder Retters der Welt (Joh 4,42), der einst eine »ewige Gerechtigkeit« einführen (Dan 9,24) und ein ewiges Königreich aufrichten wird (2Sam 7,12-13). – In Johannes 4,25-26 sagt die Frau am Jakobsbrunnen: »Ich weiß, dass der Messias kommt, der Christus genannt wird. ... Jesus spricht zu ihr: *Ich bin es, der mit dir redet.*« Um diesen Messias geht es in dieser Lektion.

Vorhersagen über Jesus

Bevor du das Licht der Welt erblickt hast, wusste man fast nichts über dich. Nicht einmal der Tag deiner Geburt war sicher, denn statistisch gesehen werden nur drei bis vier Prozent aller Babys genau an dem vom Arzt errechneten Termin geboren. Details über dein Leben waren nicht bekannt, schon gar nicht über deinen Tod.

Ganz anders bei Jesus. Im Alten Testament gibt es ca. 330 Prophezeiungen über ihn, die nachweislich etliche Hundert Jahre vor seiner Geburt abgefasst worden sind. Du kannst in deiner Bibel nachverfolgen, wie sich bestimmte Vorhersagen in seiner Person erfüllt haben:

- *seine Geburt durch eine Jungfrau*: »Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären« (Jes 7,14; vgl. Mt 1,18).
- *sein Geburtsort Bethlehem*: »Und du, Bethlehem-Ephrata, ... aus dir wird mir hervorkommen, der Herrscher über Israel sein soll« (Mi 5,1; vgl. Mt 2,1).
- *sein Wegbereiter Johannes*: »Stimme eines Rufenden: In der Wüste bahnt den Weg des HERRN; ebnet in der Steppe eine Straße für unseren Gott!« (Jes 40,3; vgl. Mt 3,1-3).
- *sein Einzug in Jerusalem*: »Gerecht und ein Retter ist er, demütig und auf einem Esel reitend, und zwar auf einem Fohlen, einem Jungen der Eselin« (Sach 9,9; vgl. Lk 19,35).
- *die Höhe des Kopfgelds*: »... und sie wogen meinen Lohn ab: dreißig Sekel Silber« (Sach 11,12; vgl. Mt 26,14-15).
- *sein Leiden für uns*: »... um unserer Übertretungen willen war er verwundet, um unserer Ungerechtigkeiten willen zer schlagen« (Jes 53,5; vgl. 1Petr 3,18).
- *seine Auferstehung aus den Toten*: »Denn meine Seele wirst du dem Scheol nicht überlassen, wirst nicht zugeben, dass dein Frommer die Verwesung sehe« (Ps 16,10; vgl. Lk 24,46).

Diese Übereinstimmungen können kein Zufall sein. Der Bibel-lehrer *Dr. Roger Liebi* rechnet vor:

»Wenn für die Erfüllung einer Prophezeiung die Wahr-scheinlichkeit 1:2 angenommen wird (in Wirklichkeit ist sie aber viel geringer), so ergibt dies für die Erfüllung von 50 Prophezeiungen eine Wahrscheinlichkeit von [etwa]

1:1125 000 000 000 000, nämlich genau eine Möglichkeit auf 2^{50} Fälle. Da es sich aber bei der messianischen Prophetie um die Erfüllung von über 330 Prophezeiungen handelt, ergäbe das für genau 330 Prophezeiungen eine Wahrscheinlichkeit von [etwa] $1:2,187 \cdot 10^{99}$.¹⁵

Seine göttliche Identität

Gott allein hat die Macht, uns vom Verderben zu erlösen, und außer ihm »ist kein Erretter« (Jes 43,11). Die Bibel sagt, dass Jesus Christus »unser großer Gott und Heiland« ist (Tit 2,13), »Gott ... offenbart im Fleisch« (1Tim 3,16; Luther 1912), »das Bild des unsichtbaren Gottes« (Kol 1,15), »Emmanuel ..., was übersetzt ist: Gott mit uns« (Mt 1,23). »... in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig« (Kol 2,9). Johannes bezeugt: »... das Wort war Gott. ... Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns« (Joh 1,1.14). Er ist der Schöpfer (Kol 1,16-17), der den Naturgewalten gebietet (vgl. Mt 8,26-27), Tote auferweckt (vgl. Lk 7,12-16), Sünden vergibt (Mt 9,2-6) und eines Tages alle Menschen richten wird (Joh 5,22; vgl. Jes 43,13). Jesus besitzt sämtliche Eigenschaften Gottes, ist unveränderlich (Hebr 13,8), allmächtig (Offb 1,8), allgegenwärtig (Mt 28,20), allwissend (Joh 21,17) und ewig (Mi 5,1) und hat das Leben in sich selbst (Joh 5,26). Er ist »das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende« (Offb 22,13, vgl. Jes 44,6), der sich wiederholt als »der ›Ich bin‹« des Alten Testaments zu erkennen gibt (Joh 8,24.58; vgl. 2Mo 3,14). Wir sollen ihn ehren (Joh 5,23) und anbeten (Joh 20,28), was ausdrücklich allein Gott zusteht (Mt 4,10).

Im Jahr 1975 nahm *Charlie Chaplin* inkognito an einem Doppelgänger-Wettbewerb teil, bei dem er sich selbst darstellte. Er belegte lediglich den dritten Platz.¹⁶ Für den Schauspieler war dieses Fehlurteil allenfalls ein Grund zum Schmunzeln. Im Fall

des Herrn Jesus war es tragisch: »... die Welt war durch ihn ... geschaffen worden, doch die Welt erkannte ihn nicht« (Joh 1,10; Menge 2020) – und nagelte ihn an ein Kreuz!

Seine menschliche Identität

Obwohl der Messias ganz Gott ist, ist er auch »der Mensch Christus Jesus« (1Tim 2,5), der einen Körper annahm und uns »in allem ... gleich« wurde (Hebr 2,17). Er selbst bezeichnet sich immer wieder als der »Sohn des Menschen« (z. B. Mt 8,20). Er hat Empfindungen wie du und ich, ihn hungert und dürstet, er weint und ermüdet. Viele seiner Äußerungen können nur von seinem Menschsein her verstanden werden, wie zum Beispiel der Schrei »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?« und die Tatsache, dass er stirbt (Mt 27,46.50). Und doch unterscheidet er sich wesentlich von einem gewöhnlichen Menschen:

- Er hat menschliche Eltern aus dem Geschlecht Davids, deren Stammbaum sich bis zu Adam zurückverfolgen lässt (Lk 3,23-38), und wird doch vom Heiligen Geist gezeugt und von einer Jungfrau geboren (Mt 1,18-23).
- Er kommt »in Gleichgestalt des Fleisches der Sünde« (Röm 8,3) und erlebt eine normale Kindheit (Lk 2,40.52). Aber obwohl auch er vom Teufel versucht wird (Mt 4,1-11), bleibt er unbefleckt von der Sünde (Hebr 4,15).
- Wie wir besitzt auch er einen Körper (Hebr 10,5), eine Seele (Mt 26,38) und einen Geist (Lk 23,46). Allerdings weist er – wie kein anderer Mensch – ein einzigartiges Gottesbewusstsein auf und pflegt eine innige Gemeinschaft mit Gott dem Vater.

»Er ist der König der Könige, die Ausstrahlung der Herrlichkeit Gottes, Gebieter über ein unendliches, grenzenloses, unbeschreib-

liches Universum, allwissend, allmächtig, allgegenwärtig, unaussprechlich heilig, im Licht wohnend, unnahbar, unveränderlich. Und doch hat er sich dazu herabgelassen, einen niedrigen menschlichen Leib anzunehmen, als verachteter Jude in einem schmutzigen Stall und im Schoß einer einfachen israelitischen Frau geboren zu werden, ohne Tamtam und Gepränge.«¹⁷

Die Ämter von Jesus

Der Herr Jesus Christus vereint auf einzigartige Weise drei wichtige Ämter in einer Person:

- *Er ist der Prophet*, von dem schon Mose gesprochen hat (5Mo 18,15,18), größer als alle anderen vor ihm: »... auf ihn sollt ihr hören in allem, was irgend er zu euch reden mag!« (Apg 3,22).
- *Er ist der große Hohepriester*, der die Seinen vor Gott vertritt und für sie betet (Hebr 7,25). Von ihm war bereits in 1. Samuel 2,35 die Rede: »Und ich werde mir einen treuen Priester erwecken, der wird tun, wie es in meinem Herzen und in meiner Seele ist ...«
- *Er ist ein König*, nämlich der »König der Könige« (Offb 19,16). Zuerst kam er als der König der Juden (Joh 19,19), heute ist er der König in den Herzen der Seinen. Eines Tages werden alle Menschen seine Herrschaft anerkennen (Phil 2,9-11).

Jesus Christus sagte, wir würden in unseren Sünden sterben, wenn wir nicht an ihn glauben (Joh 8,24). Die entscheidende Frage, die er an uns Menschen richtete, lautete: »Ihr aber, wer sagt ihr, dass ich sei?« (Mt 16,15).

Was ist deine Antwort?

Fragen zu Lektion 7: Jesus, der Messias

Der Herr Jesus fragte seine Jünger: »Ihr aber, wer sagt ihr, dass ich sei?« (Mt 16,15). Es ist von äußerster Wichtigkeit, dass wir erkennen, wer er ist, und seine Autorität völlig anerkennen.



1. Frage: Die Samariterin in Johannes 4,25 wartete auf den Messias, der den Menschen die Wahrheit über Gott verkünden würde. Wie antwortete der Herr Jesus auf ihre Aussage (Joh 4,26)?



2. Frage: Der Messias (griechisch: Christus) wurde Hunderte von Jahren vor seinem Kommen in den Schriften des Alten Testaments vorhergesagt. Ordne die Bibelverse (linke Spalte) den entsprechenden Prophezeiungen zu (rechte Spalte).

	Verse	Prophezeiung
a)	Jesaja 7,14; Matthäus 1,18.23-25	seine Geburt in Bethlehem
b)	Jesaja 40,3; Matthäus 3,1-3	seine Jungfrauengeburt
c)	Jesaja 53,5; 1. Petrus 2,24; 3,18	sein Vorläufer
d)	Jesaja 53,12; Matthäus 27,38	sein Einzug in Jerusalem
e)	Jesaja 53,9; Matthäus 27,57-60	sein Verrat
f)	Micha 5,1; Matthäus 2,1.4-5	sein Leiden für die Sünden anderer
g)	Psalm 16,9-10; Lukas 24,46; Apostelgeschichte 13,33-35	sein Durchbohrwerden am Kreuz
h)	Psalm 22,17; Sacharja 12,10; Johannes 19,34.37	seine Kreuzigung neben Verbrechern
i)	Sacharja 9,9; Lukas 19,35-38	seine Bestattung im Grab eines Reichen
j)	Sacharja 11,12; Matthäus 10,4; 26,14-15	seine Auferstehung von den Toten



3. Frage

	Was sind die großen »Ämter« des Messias?	Was bedeutet es für dich persönlich, dass Jesus diese Rolle innehat?
5. Mose 18,15-19; Markus 6,4		
1. Samuel 2,35; Hebräer 4,14-16; 7,26		
Offenbarung 19,16; Johannes 19,19; Philipper 2,9-11		



4. Frage: In welcher Hinsicht war Jesus, während er auf der Erde lebte, wie jeder andere Mensch?

Jesus hatte Gefühle wie du und ich. In welchen Lebenssituationen könnte uns diese Tatsache trösten (Hebr 2,17-18; 4,15)?

In welcher Hinsicht war Jesus, als er unter uns Menschen lebte, anders als wir?

Matthäus 1,23

Markus 4,37-41

Lukas 7,22

Johannes 7,46

Johannes 8,46



5. Frage: Der Herr Jesus ist Gott. Das erkennt man unter anderem daran, dass ihm Eigenschaften zugeschrieben werden, die ausschließlich Gott besitzt. Welche dieser Eigenschaften werden in den folgenden Bibelversen erwähnt?

Jesaja 9,6

Matthäus 28,20

Markus 2,5-12

Hebräer 13,8

Offenbarung 1,8



6. Frage: Welche Aussagen sind richtig, welche falsch?

Aussage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Gott der Vater spricht den Herrn Jesus als Gott an (Hebr 1,8).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jesus erlaubt den Menschen nicht, ihn anzubeten (Mt 14,33; Joh 20,28-29).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Herr Jesus erhebt niemals den Anspruch, Gott zu sein (Joh 8,58; 10,30).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



7. Frage: Als der Herr Jesus in Bethlehem geboren wurde, ...

- hörte er auf, Gott zu sein.
- war er Gott und Mensch zugleich.
- waren Joseph und Maria seine wirklichen Eltern.

Nur *eine* Antwort ist richtig. Welche?



8. Frage: Gib mit deinen eigenen Worten Johannes 1,1-3.14 wieder.



9. Frage: In Philipper 2,9-11 heißt es, dass eine Zeit kommen wird, wo sich jedes Knie vor Jesus Christus beugen wird. Wann möchtest du dies in deinem Leben tun?



10. Frage: Was sagen andere dazu? Sprich in dieser Woche mit mindestens drei Personen über die folgenden Fragen. Vermerke die Antworten in den Tabellen.

Name	1. Wenn Gott Mensch werden würde, wie würdest du ihn dir vorstellen?

Name	2. Was würdest du von dem menschgewordenen Gott erwarten?

Name	3. Wer ist deiner Meinung nach Jesus Christus?

Lektion 8: Das Kreuz

Als der Blinddarm der 14-jährigen *Laura Montero* platzt, befindet sie sich gerade mit ihrer Familie auf einer Kreuzfahrt vor der mexikanischen Küste. Der Flugzeugträger *USS Ronald Reagan* ist 500 Meilen entfernt und reagiert auf den Notruf. Die Trainingseinheiten der 5680-köpfigen Besatzung kommen zum Stillstand, und der Carrier legt über 250 Meilen zurück, um das Kreuzfahrtschiff mit einem Hubschrauber erreichen zu können. Laura wird an Bord gebracht und die Ärzte retten ihr Leben. Die Kosten belaufen sich auf 2,5 Millionen Dollar – pro Tag! Das ist eine Menge Geld. Aber Lauras Familie bekommt nie eine Rechnung. Die U.S. Navy bezahlt – und schenkt Laura das Leben!¹⁸

Auch Gott bezahlte einen unvorstellbar hohen Preis, um uns zu erretten, indem er »seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat« (Röm 8,32; Schlachter 2000). Was bedeutet es, dass Christus am Kreuz »für unsere Sünden gestorben ist« (1Kor 15,3)? Und wozu war es nötig? Oft bringen diese Fragen selbst jene Menschen in Verlegenheit, die sich zum christlichen Glauben bekennen.

Die Notwendigkeit des Kreuzes

Im Altertum zählte die Kreuzigung zu den schmachvollsten Hinrichtungsarten der Welt. *Cicero* nannte sie »die grausamste und scheußlichste aller Foltern«. An einem solchen Kreuz starb Jesus. Um zu verstehen, weshalb dies notwendig war, solltest du dir Folgendes vor Augen führen:

- *Gott ist heilig*. Die Engel in Jesaja 6,3 rufen: »Heilig, heilig, heilig ist der HERR der Heerscharen ...!« Nichts Unreines

darf vor ihn treten (Offb 21,27). Der Autor *Walter Chantry* stellte fest: »Insgesamt spricht die Bibel mehr von der Heiligkeit Gottes als von seiner Liebe.«

- *Gott ist gerecht*. Wir alle haben gesündigt (Röm 5,12), und Gott kann uns nicht so ohne Weiteres von unserer Schuld freisprechen (Hi 10,14). Sünde muss bestraft werden (Röm 2,3.12) und erfordert gemäß Gottes Gerechtigkeit den Tod (Röm 6,23).

Und doch ist Gott auch Liebe (1Jo 4,16) und barmherzig (Lk 1,78). Wie kann er den Sünder rechtfertigen (Röm 3,26) und gleichzeitig heilig und gerecht bleiben? Die Antwort lautet: durch den stellvertretenden Tod seines Sohnes. Im Kreuz sehen wir die perfekte Vereinigung von Gottes Heiligkeit, Gerechtigkeit, Weisheit, Macht und Liebe.

Das Prinzip der Stellvertretung

Im Jahr 1985 überleben zwei Kinder einen Tornado, weil sich ein Mann für sie opfert. Als *Stanley David Kostka* die schwarze Trichterwolke kommen sieht, ist er Schiedsrichter bei einem Baseballspiel in *Wheatland*, Pennsylvania. »Er packte mich und Christa, legte uns in einen Graben und bedeckte uns mit seinem eigenen Körper«, erinnert sich eines der Kinder. Als der Sturm vorbei ist, ist ihr Retter verschwunden, weggerissen von dem Tornado. Er gab sein Leben als »Stellvertreter«, um sie zu retten.¹⁹

Von »Stellvertretung« spricht man, wenn eine Person oder Sache den Platz einer anderen einnimmt. Im Alten Testament opferte der sündige Mensch Gott ein Tier, das sein Leben als Ersatz für das verwirkte Leben des Sünders lassen musste. Auf diese Weise wurden Gott im Laufe der Jahrhunderte viele Millionen Opfer dargebracht, um durch sie »Sühnung« (d. h. »Bedeckung«) für Sünden zu bewirken (vgl. 3Mo 5,10). Wirklich »ausradieren«

konnten solche Opfer die Schuld eines Menschen jedoch nicht, denn »unmöglich kann Blut von Stieren und Böcken Sünden wegnehmen« (Hebr 10,4). Und so wiesen die alttestamentlichen Opfer auf das vollkommene Opfer hin, das der Sohn Gottes am Kreuz darbrachte. Er ist der eigentliche und endgültige Stellvertreter, »das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt« nicht nur »bedeckt«, sondern tatsächlich »wegnimmt« (Joh 1,29). In Jesaja 53,4-6 heißt es: »... *er* hat unsere Leiden getragen, und unsere Schmerzen hat er auf sich geladen. ... um unserer Übertretungen willen war *er* verwundet, um unserer Ungerechtigkeiten willen zerschlagen. Die Strafe zu unserem Frieden lag auf ihm, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden. ... der HERR hat ihn treffen lassen unser aller Ungerechtigkeit.«

Christus ist »für unsere Sünden gestorben ... , den Schriften gemäß« (1Kor 15,3; Menge 2020). Diese Aussage ist das Herzstück der christlichen Verkündigung. Christus gab sich selbst als williges Opfer (Joh 10,17-18). Der unschuldige Retter nahm den Platz des schuldigen Sünders ein – aus freien Stücken (Joh 10,17-18) und »nach dem bestimmten Ratschluss und nach Vorkenntnis Gottes« (Apg 2,23). Er wurde »ein Fluch für uns« (Gal 3,13), »für uns zur Sünde gemacht« (2Kor 5,21). Nun sind wir erkaufte »mit dem kostbaren Blut Christi, als eines Lammes ohne Fehl und ohne Flecken« (1Petr 1,19), »durch sein Blut gerechtfertigt« und »mit Gott versöhnt« (Röm 5,9-10).

Das vollkommene Opfer

Der stellvertretende Opfertod von Jesus kann aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden. Sein Opfer war ein ...

- *Blutopfer*: Gott sagt: »... ohne Blutvergießung gibt es keine Vergebung« (Hebr 9,22). Für das jüdische Volk war diese Tatsache eine lange gelebte Praxis.

- *menschliches Opfer*: »Der Mensch Christus Jesus« (1Tim 2,5) starb für andere Menschen. Nur ein vollkommener Mensch, kein anderes Wesen, konnte der Gerechtigkeit Gottes Genüge tun.
- *sündloses Opfer*: »... ein solcher Hoherpriester geziemte uns auch: heilig, unschuldig, unbefleckt, abgesondert von den Sündern ...« (Hebr 7,26). Nur einer, der selbst ohne Sünde ist, kann für die Sünden eines anderen sterben.
- *göttliches Opfer*: »... dass Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnte« (2Kor 5,19; Menge 2020). Niemand außer ihm konnte uns von unseren Sünden reinigen (Jes 43,25).
- *Opfer aus Liebe*: *Johannes von Antiochia* stellte fest: »Durch das Kreuz erkennen wir die Schwere der Sünde und die Größe der Liebe Gottes zu uns« (vgl. auch Offb 1,5).
- *ausreichendes Opfer*: Es genügt »für die ganze Welt« (1Jo 2,2) und macht jene, die es für sich in Anspruch nehmen, »auf immerdar ... vollkommen« (Hebr 10,14).

Das vollbrachte Werk

»... der Sohn des Menschen ist gekommen, zu suchen und zu erretten, was verloren ist« (Lk 19,10). Das war sein Auftrag, und dieser kam zum Abschluss, als Christus am Kreuz für unsere Sünden starb. Zuletzt rief er triumphierend aus: »Es ist vollbracht!« (Joh 19,30). Er hat die Forderungen des Gesetzes gegen uns erfüllt (Röm 8,3-4) – und es gibt nun »keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind« (Röm 8,1).

Jesus hat »ein einziges Opfer für die Sünden dargebracht« (Hebr 10,12; Schlachter 2000). Niemand sollte es wagen, zu seinem vollbrachten Werk auch nur das Geringste hinzuzufügen zu wollen! Es ist die einzige Grundlage für die Beseitigung unserer Sünden.

Ein junger Mann fragte einen Gläubigen: »Was muss ich *tun*, um gerettet zu werden?« »Da bist du zu spät dran«, bekam er zur Antwort: »Jesus hat vor 2000 Jahren schon alles für deine Errettung getan. Du musst sein vollendetes Werk nur noch für dich in Anspruch nehmen.«

Der Beweis der Annahme

Der Autor *J. A. Schep* erklärt: »Die Auferstehung ist Gottes ›Amen‹ auf den lauten Schrei von Jesus: ›Es ist vollbracht!‹ – und damit auch die Garantie, dass der Gläubige durch seinen Tod tatsächlich mit Gott versöhnt und gerecht gemacht worden ist (Röm 3,25). Der Vater hat das Opfer seines Sohnes angenommen, und das Werk der Erlösung ist vollendet.«

Die Auferstehung ist die Erfüllung zahlreicher Vorhersagen im Alten Testament (1Kor 15,3-4). Auch Jesus selbst hat immer wieder gesagt, dass er »am dritten Tag auferweckt werden müsse« (Mt 16,21). Die Auferstehung geschah in der Vollmacht des Sohnes (Joh 10,18), »durch die Herrlichkeit des Vaters« (Röm 6,4) und »in Kraft nach dem Geist der Heiligkeit« (Röm 1,4; Schlachter 2000) – obwohl das Grab mit einem großen Stein verschlossen war (Mt 27,60) und die Juden alle erdenklichen Vorkehrungen getroffen hatten, es zu bewachen (Mt 27,63-66). Danach wurde Jesus von vielen Zeugen gesehen (1Kor 15,5-8). Die frühe Gemeinde rief die Menschen auf Grundlage dieses Ereignisses zum Glauben an Jesus Christus auf: »Diesen Jesus hat Gott auferweckt, wovon *wir* alle Zeugen sind« (Apg 2,32).

So groß und unvergleichlich das Erlösungswerk von Jesus auch ist: Es rettet dich erst dann, wenn du es für dich persönlich in Anspruch nimmst. Daher: Glaube an den Herrn Jesus, denn »durch diesen [wird] jeder Glaubende gerechtfertigt« (Apg 13,39)!

Fragen zu Lektion 8: Das Kreuz

Millionen von Menschen bekennen, dass Jesus am Kreuz für die Sünden der Menschheit gestorben ist, aber sie verstehen es nicht. Denke über das nach, was du in dieser Lektion über das Kreuz gelernt hast, und beantworte die folgenden Fragen:



1. Frage: Jesus starb am Kreuz ...

- weil er ein Opfer unglücklicher Umstände geworden war.
- aufgrund eines tragischen Justizirrtums.
- um an unserer Stelle für unsere Schuld zu sterben.
- weil er den römischen und jüdischen Führern nicht ent-rinnen konnte.

Wähle *eine* Antwort.



2. Frage: Gott ist in der Lage, Sünder von der ewigen Verdammnis in der Hölle zu befreien, indem er ...

- ihnen die Möglichkeit gibt, ihre Schuld durch Bußübungen abzuarbeiten.
- über ihre Fehler aufgrund seiner Liebe hinwegsieht.
- selbst für ein vollkommenes, stellvertretendes Opfer für Sünden sorgt.
- tut, was er will, weil er Gott ist.

Wähle *eine* Antwort.



3. Frage: Wenn Jesus nicht am Kreuz gestorben wäre, ...

- wären wir hoffnungslos und für immer verloren.
- kämen wir auf einem anderen, gleichwertigen Weg zu Gott.
- wären wir gezwungen, uns noch mehr anzustrengen, um Gott zu gefallen.
- wären wir trotzdem von Gott angenommen, weil er uns liebt.

Wähle *eine* Antwort.



4. Frage: Gib mit deinen eigenen Worten 1. Petrus 3,18 *oder* Jesaja 53,4-5 wieder.



5. Frage: Gott liebt seinen Sohn (Joh 3,35). Warum hat er es dann zugelassen, dass er am Kreuz leiden und sterben musste (Röm 4,25; 5,6.8)?



6. Frage: Für wen starb der Herr Jesus Christus (Joh 3,16; 1Joh 2,2)?



7. Frage: Was hat Jesus wohl gemeint, als er rief: »Es ist vollbracht!« (Joh 19,30)?



8. Frage: Nenne einen überzeugenden Beweis für die Auferstehung des Herrn Jesus.



9. Frage: Was würdest du sagen? Erkläre mit deinen eigenen Worten, wozu Jesus am Kreuz gestorben ist.



10. Frage: Was sagen andere dazu? Sprich in dieser Woche mit mindestens drei Personen über die folgenden Fragen. Vermerke die Antworten in den Tabellen.

Name	1. Was war deiner Meinung nach der Grund dafür, dass Jesus Christus am Kreuz gestorben ist?

Name	2. Glaubst du, dass Jesus Christus aus dem Grab auferstanden ist und heute lebt?

Name	3. Wenn du dir sicher wärst, dass Jesus Christus tatsächlich lebt, welche Auswirkungen würde dies auf dein Leben haben?

Lektion 9: Die neue Geburt

Ein Geschäftsmann möchte ein baufälliges Lagerhaus verkaufen. Während er einen potenziellen Käufer durch die Hallen führt, versichert er ihm: »Die kaputten Scheiben werde ich selbstverständlich ersetzen, und eine Reinigungsfirma wird den Müll beseitigen.« »Das ist nicht nötig«, sagt der Käufer. »Wenn ich das Objekt erwerbe, werde ich etwas ganz Neues bauen. Ich bin nämlich gar nicht an dem Gebäude interessiert. Ich will nur das Grundstück.«

Wenn Gott an uns denkt, denkt er ähnlich: Wir müssen uns nicht erst in einen besseren Zustand bringen, um sein Eigentum werden zu können. Vielmehr will *er* uns »ein neues Herz geben und einen neuen Geist in [unser] Inneres geben« (Hes 36,26). Der Apostel Paulus erklärt in 2. Korinther 5,17: »Daher, wenn jemand in Christus ist, da ist eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.« Genau das geschieht bei der Wiedergeburt. Was sie ist, weshalb du sie brauchst, wie sie zustande kommt und was sie bewirkt, darum geht es in dieser Lektion.

Was die neue Geburt ist

Eines Nachts kommt Nikodemus zu Jesus, ein »Lehrer Israels« (Joh 3,10) und Mitglied des Hohen Rats (Joh 7,50). Er gehört zur theologischen Schule der Pharisäer (Joh 3,1), das sind »Eiferer für das Gesetz« (Apg 21,20), die durch das gewissenhafte Befolgen der Gebote Gerechtigkeit vor Gott erlangen wollen. Seine Unterhaltung mit Jesus beginnt er mit den Worten: »Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen, denn niemand kann diese Zeichen tun, die *du* tust, wenn Gott nicht mit ihm ist« (Joh 3,2). Weil Jesus weiß, dass eine theologische Diskussion über die von ihm vollbrachten Wunderwerke Nikodemus bei seiner

Suche nach Gott nicht weiterbringen wird, lenkt er das Gespräch ohne Umschweife auf den entscheidenden Punkt: »Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen« (Joh 3,3).

Wir können nur vermuten, welche Gedanken dem frommen Mann in diesem Augenblick durch den Kopf gehen: »Wie bitte? *Ich* sollte das Reich Gottes nicht sehen? Was ist mit all den Menschen, die ich für den Glauben gewonnen habe (vgl. Mt 23,15)? Und habe ich nicht die Reinigungsvorschriften genau eingehalten (vgl. Mt 23,25), gespendet (vgl. Mt 23,23) und regelmäßig gebetet (vgl. Mk 12,40)? Sollte all das nichts zählen?« Die Verwunderung ist Nikodemus noch immer ins Gesicht geschrieben, als er Jesus die Frage stellt: »Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er etwa zum zweiten Mal in den Leib seiner Mutter eingehen und geboren werden?« (Joh 3,4). Doch der Herr spricht nicht von einer physischen Geburt. »Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen«, erklärt er ihm, dann sagt er: »Was aus dem Fleisch geboren ist, ist Fleisch, und was aus dem Geist geboren ist, ist Geist« (Joh 3,5-6).

Durch die Neugeburt werden Menschen zu Gliedern der göttlichen Familie. Gott verleiht ihnen durch den Glauben an Christus »das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus Geblüt noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind« (Joh 1,12-13). *A. W. Pink* erläutert: »Die Wiedergeburt ist eine radikale Veränderung des Herzens. Sie vermittelt eine neue Gesinnung, ... erneuert den Verstand, erhebt die Gefühle und befreit den Willen von der Knechtschaft der Sünde.«

Weshalb du die neue Geburt brauchst

Personen, die noch keine Wiedergeburt erfahren haben, bezeichnet die Bibel als »natürliche Menschen« (vgl. 1Kor 2,14). Es sind irdisch gesinnte Menschen, »die den Geist nicht haben« (Jud 19) und sich von der »Lust des Fleisches« (Gal 5,16) leiten lassen. Erziehung, das Halten von Geboten oder das Tun guter Werke können den natürlichen Menschen nicht in eine Beziehung mit Gott bringen. In den vorangegangenen Lektionen haben wir gelernt, weshalb dies so ist:

- »Das Sinnen des menschlichen Herzens ist böse« (1Mo 8,21). Der Theologe *David F. Wells* erklärt: »Wir benötigen nicht nur Vergebung für das, was wir tun, sondern auch für das, was wir sind – nicht nur für unsere Sünden, sondern auch für unsere Sündhaftigkeit.«
- Wir sind »tot ... in ... Vergehungen und Sünden« (Eph 2,1). *J. Y. Simpson* war ein schottischer Mediziner. Er bekannte: »Für mich als Arzt macht nichts in der Bibel einen so ernsten Eindruck wie [dieses] Wort. ... Denn Gott vergleicht den ungläubigen Menschen hier mit einem Leichnam.«
- Wir leben unter der Herrschaft Satans, sind »abhängig von ... dem Geist, der gegenwärtig in den Söhnen des Ungehorsams wirksam ist« (Eph 2,2; Menge 1939). Als Feinde Gottes (Röm 5,10) sind wir ohne Hoffnung in dieser Welt (Eph 2,12).

Wir sind unverbesserlich. Unbrauchbar. Irreparabel. Gott muss etwas ganz Neues schaffen. Bei der Wiedergeburt tut er genau das.

Wie die neue Geburt erfolgt

Weder in Johannes 3 noch anderswo suggeriert der Herr Jesus, dass gute Taten, Kirchengemeinschaft oder die Teilnahme an religiösen Zeremonien einem Menschen Zutritt zu Gottes Reich gewähren könnten. Gott allein bewirkt die Wiedergeburt. Zwei Vergleiche, die der Herr Jesus in Johannes 3 in diesem Zusammenhang verwendet, unterstreichen diese Aussage:

Bilder für die neue Geburt

- *Der Wind:* »Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen, aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht ...« (Joh 3,8). Sein Ursprung ist nicht der Mensch, sondern Gott. Obwohl er unsichtbar und unberechenbar ist, können wir seine kraftvollen Auswirkungen spüren.
- *Die Schlange:* »Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöhte, so muss der Sohn des Menschen erhöht werden, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelange, sondern ewiges Leben habe« (Joh 3,14-15). Nachdem Israel in der Wüste gesündigt hat, wird das Volk von giftigen Schlangen gebissen. Gott beauftragt Mose, eine bronzenen Schlange an einem Pfahl aufzurichten. Wer auf sie blickt, wird gerettet (4Mo 21,6-9). Ähnlich wird einige Jahrhunderte später Jesus am Kreuz erhöht, um denen das ewige Leben schenken zu können, die sich im Glauben zu ihm wenden.

Faktoren der neuen Geburt

- *Das Wort Gottes:* Um errettet zu werden, müssen wir das Wort der Wahrheit hören und ihm Glauben schenken (Eph 1,13). »... ihr seid ja nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen wiedergeboren, nämlich durch das lebendige und ewig bleibende Wort Gottes« (1Petr 1,23; Menge 2020).
- *Der Geist Gottes:* *C. H. Spurgeon* sagte: »Die wahre Wiedergeburt ist bis aufs i-Tüpfelchen das Werk des Geistes.« Der Heilige Geist öffnet uns die Augen »über Sünde und über Gerechtigkeit und über Gericht« (Joh 16,8; Menge 2020) und führt uns zu Christus. Wir werden gerettet durch die »Erneuerung des Heiligen Geistes« (Tit 3,5).

Manche denken bei der Erwähnung von Wasser in Johannes 3,5 unwillkürlich an die Taufe, die aber bei der Wiedergeburt keine Rolle spielt. Vielmehr ist sie eine symbolische Handlung, die das Sterben des alten und die Geburt des neuen Menschen darstellt (Röm 6,3-4). Sie folgt auf die neue Geburt, verursacht diese aber nicht (Apg 8,12-13). Besser passt in diesem Zusammenhang die biblische Verwendung von Wasser als Bild für Gottes Wort (Eph 5,26) und den Heiligen Geist (Joh 7,38-39).

Was die neue Geburt bewirkt

Ein wiedergeborener Mensch wurde von Gott »errettet ... aus der Gewalt der Finsternis und versetzt ... in das Reich des Sohnes seiner Liebe« (Kol 1,13). Er »ist aus dem Tod in das Leben übergegangen« (Joh 5,24), weil Gott ihm »ewiges Leben gegeben hat, und dieses Leben ist in seinem Sohn« (1Joh 5,11). Er ist »Teilhhaber der göttlichen Natur« geworden (2Pet 1,4), hat »angezogen ... den neuen Menschen, der nach Gott geschaffen ist in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit« (Eph 4,24). »Gottes Geist ... wohnt« in ihm (Röm 8,9). Er darf sich ein »Kind Gottes« nennen (1Joh 3,1), und »jeder, der seinen Vater liebt, liebt auch dessen Kinder«, nämlich andere Gläubige (1Joh 5,1; Menge 2020). Er strebt danach, die Gebote Gottes zu halten (1Joh 2,3), lebt nicht mehr in der Sünde (vgl. 1Joh 3,9) und praktiziert die Gerechtigkeit (1Joh 2,29).

Hoffst du immer noch darauf, dein Leben so weit in Ordnung bringen zu können, dass es für Gott annehmbar ist? Vergiss es! Denn Gott ist nicht an deinem »alten Menschen« interessiert, so sehr du ihn auch aufzuhübschen versuchst. Er will etwas ganz Neues schaffen! Komm zu ihm! Bekenne ihm deine Sünden! Glaube an das Evangelium! Und lass dich von ihm neu machen! Jemand sagte:

»Ein Aussätziger mag versuchen, seine Flecken mit seinem Gewand zu bedecken, und bleibt doch aussätzig. Ebenso könnte sich ein Sünder in allen Äußerlichkeiten des Lebens bessern und sogar die moralische Würde eines Saulus von Tarsus oder Nikodemus erreichen. ... Wenn er aber nicht von Neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.«

Fragen zu Lektion 9: Die neue Geburt

Der Herr Jesus sagte, dass man das Reich Gottes nicht sehen kann, wenn man nicht von Neuem geboren ist. Das ist von entscheidender Bedeutung. Bitte beantworte die folgenden Fragen sorgfältig.



1. Frage: Welche Aussagen sind richtig, welche falsch?

Aussage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Die Wiedergeburt wird durch die Wassertaufe bewirkt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unter »Wiedergeburt« versteht Jesus, dass ein Mensch nach seinem Tod in anderer Gestalt wieder auf diese Erde zurückkehrt, zum Beispiel als anderer Mensch.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
»Wiedergeburt« ist ein Modewort. Es beschreibt die Veränderung der religiösen Überzeugung eines Menschen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



2. Frage: Wer war Nikodemus? Wähle *eine* Antwort.

- ein Mensch, der an Gott glaubte
- eine moralisch hochstehende Person
- ein Angehöriger des Hohen Rates der Juden
- ein Suchender, der an Jesus interessiert war
- alles oben Erwähnte



3. Frage: Was bedeutet es, »von Neuem geboren zu werden«.

Auch hier ist nur *eine* Antwort die richtige.

- einer Kirche beitreten
- die Religion wechseln
- neues Leben aus Gott erhalten
- ein allmähliches, geistliches Wachstum
- an Gott glauben



4. Frage: Weshalb muss der »natürliche Mensch« von Neuem geboren werden? Markiere die richtige Antwort.

- weil er von seiner Kindheit an böse ist
- weil er tot in Sünden ist
- weil er vom Teufel regiert wird
- weil er ein Feind Gottes ist
- weil alles oben Erwähnte zutrifft



5. Frage: Gib mit deinen eigenen Worten Johannes 1,12-13 wieder.



6. Frage: Welche Rolle spielt das Wort Gottes bei der neuen Geburt (Mt 13,3-9.18-23; Röm 10,17; Eph 1,13; 1Petr 1,23)?



7. Frage: Welche Rolle spielt der Heilige Geist bei der neuen Geburt (Joh 3,6-8; 16,7-11; Tit 3,5)?



8. Frage: Zähle einige Auswirkungen auf, die die neue Geburt im Leben eines Menschen hat.



9. Frage: Versuche mit deinen eigenen Worten zu erklären, was die Bibel unter der neuen Geburt versteht.



10. Frage: Was sagen andere dazu? Sprich in dieser Woche mit mindestens drei Personen über die folgenden Fragen. Vermerke die Antworten in den Tabellen.

Name	1. Was muss deiner Meinung nach geschehen, dass ein Mensch zu einem Christen wird?

Name	2. In Gesprächen über religiöse Themen fällt manchmal der Begriff »Wiedergeburt«. Was bedeutet er für dich?

Name	3. Jesus lehrte, dass man »von Neuem geboren werden muss«, um in das Reich Gottes zu gelangen. Was ist deiner Meinung nach erforderlich, dass ein Mensch diese Wiedergeburt erfährt?

Lektion 10: Errettung aus Gnade

Am 14. Oktober 1987 fällt die 18 Monate alte *Jessica* in einen sieben Meter tiefen Brunnen. Sie hat keine Möglichkeit, sich aus eigener Kraft aus dem engen Schacht zu befreien. Ihr Schicksal liegt ganz in den Händen der Rettungskräfte. Nach 56 zermürbenden Stunden erreichen sie endlich ihr Ziel: Das Mädchen wird lebend geborgen. Die Welt atmet auf und jubelt den Helden zu.²⁰

Ähnlich wie *Jessica* sind auch wir machtlos, wenn es um unsere Errettung geht. Sie ist ein unverdientes Geschenk, für das wir als Menschen keinen Applaus verdienen. Gott ist der Held, und ihm allein gebührt die Ehre. In Epheser 2,8-9 schreibt der Apostel Paulus: »Denn durch die Gnade seid ihr errettet, mittels des Glaubens; und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus Werken, damit niemand sich rühme.« Gnade kann man nicht kaufen. Sie ist »ein unverdientes, freiwilliges, aus Liebe geschehenes Handeln des allmächtigen Gottes ..., auf das wir Menschen keinerlei Anspruch haben, das wir nur ... dankbar annehmen können.«²¹

Falsche Vorstellungen von Gnade

Dass Errettung nicht die Belohnung für ein frommes Leben ist, musste bereits Nikodemus lernen (Joh 3). Damals wie heute fällt es religiös veranlagten Menschen oft schwer, die Lehre von der Errettung aus Gnade zu akzeptieren. Viele, die sich zum Christentum bekennen, gehen insgeheim davon aus, sie könnten sich den Himmel durch »gute Führung« verdienen. Die Botschaft der Heiligen Schrift jedoch ist eine andere. Schauen wir uns zwei verbreitete Irrtümer etwas genauer an:

- »Durch gute Werke erwerbe ich mir die Gunst Gottes.« Wer das glaubt, der sagt im Wesentlichen zu Gott: »Ich habe ein Recht darauf, dass du mich in den Himmel lässt, denn ich habe ihn mir verdient!« Gott aber rettet uns »nicht aus Werken, die, in Gerechtigkeit vollbracht, wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit« (Tit 3,5). Daher verwundert es auch nicht, dass wir nirgendwo in der Bibel eine Aussage darüber finden, wie viele »Prämienpunkte« man für den Himmel braucht. Der Prediger *George Whitefield* rief aus: »Werke? Werke? Ein Mann sollte tatsächlich durch Werke in den Himmel kommen? Dann würde ich noch eher glauben, dass man mithilfe eines Seils ... zum Mond klettern kann!«
- »Es kommt darauf an, die Zehn Gebote zu halten!« Auch das ist ein Holzweg. Die Gebote Gottes zeigen dir vielmehr auf, dass du Sünder und nicht in der Lage bist, seine Gebote vollkommen zu halten: »Darum, aus Gesetzeswerken wird kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden; denn durch Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde« (Röm 3,20). Wer trotzdem meint, durch das Befolgen der Gebote gerettet zu werden, der wird sich dem gerechten Gericht Gottes unterziehen müssen – eine Option, von der Paulus vehement abrät: »Ihr seid abgetrennt von Christus, so viele ihr im Gesetz gerechtfertigt werden wollt; ihr seid aus der Gnade gefallen« (Gal 5,4). »Gesetz bedeutet, dass wir etwas für Gott tun«, sagte *Corrie ten Boom*, »Gnade bedeutet, dass Gott etwas für uns tut.« Und so kam Christus als Mensch in unsere Welt. Er stellte sich unter das Gesetz, das er selbst eingesetzt hatte, und hielt es in vollkommener Weise ein. Deshalb konnte er an unserer Stelle die vom Gesetz geforderte Strafe für Sünde bezahlen und damit die, »die unter Gesetz waren«, loskaufen, »damit wir die Sohnschaft empfangen« (Gal 4,5). In Johannes 1,17 heißt es daher: »... das Gesetz wurde durch Mose gegeben; die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.«

Durch deine eigenen Anstrengungen kannst du also nicht zu Gott kommen. Denn während er selbst vollkommen heilig und rein ist (Jes 6,3-5), bist du »tot ... in ... Vergehungen und Sünden« (Eph 2,1). Auch wenn andere dich für einen rechtschaffenen Menschen halten, der keiner Fliege etwas zuleide tun könnte, gibt es doch keinen, der in den Augen Gottes gerecht ist. Die einzige Gerechtigkeit, die *er* akzeptiert, ist die seines geliebten Sohnes, indem er »den rechtfertige, der des Glaubens an Jesus ist« (Röm 3,26).

»Wo ist nun der Ruhm? Er ist ausgeschlossen worden. Durch was für ein Gesetz? Der Werke? Nein, sondern durch das Gesetz des Glaubens« (Röm 3,27).

Auswirkungen der Gnade

Salomo schreibt in Sprüche 10,22: »Der Segen des HERRN, er macht reich, und Anstrengung fügt neben ihm nichts hinzu.« Die Gnade Gottes macht »reich« in mehrfacher Hinsicht:

- *Wir sind durch Gnade gerechtfertigt.* In der Bibel bedeutet das Wort »rechtfertigen«, jemanden als gerecht zu erklären. Gott spricht uns gerecht, ohne dass wir etwas dazu beitragen müssten, nämlich »durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist« (Röm 3,24).
- *Wir leben in der Gnade.* Paulus schreibt, dass »wir mittels des Glaubens auch den Zugang haben zu dieser Gnade, in der wir stehen« (Röm 5,2). Wir sind nun nicht mehr »unter Gesetz, sondern unter Gnade« (Röm 6,14).
- *Wir werden durch Gnade bewahrt.* »Der Gott aller Gnade« wird uns »vollkommen machen, befestigen, kräftigen, gründen« (1Petr 5,10) und es »in Ewigkeit« nicht zulassen, dass

wir verlorengelassen. Niemand kann uns aus Jesu Hand rauben (Joh 10,28-29).

- *Wir werden vollendet durch Gnade.* Stephen Charnock sagte: »So groß die Sünde war, uns zu entstellen, so groß ist die Gnade, uns zu erneuern.« Sie allein befähigt uns, ein Gott wohlgefälliges Leben zu führen: »... denn Gott ist es, der in euch wirkt sowohl das Wollen als auch das Wirken zu seinem Wohlgefallen« (Phil 2,13).

Randy Alcorn fasst die Auswirkungen der Gnade so zusammen: »Gottes Gnade hat uns nicht nur auf den Weg gebracht, um uns dann unseren eigenen Werken zu überlassen. Sie hat uns nicht nur in der Vergangenheit gerechtfertigt, sondern sie erhält uns auch in der Gegenwart und wird uns in der Zukunft erretten.«

Missbrauch der Gnade

Jemand sagte: »Während Sünde Anlass zur Gnade ist, darf Gnade niemals Anlass zur Sünde werden.« Die Lehre von der Gnade ist kein Freibrief zur Sünde, frei nach dem Motto: »Wenn mir alles aus Gnade vergeben wird, dann kann ich ja tun und lassen, was ich will!« Tatsächlich missbrauchen manche, die sich »Christen« nennen, die Gnade Gottes, um ein ausschweifendes Leben zu führen (vgl. Jud 4). Wiedergeborene Gläubige hingegen sind dazu aufgerufen, ihre Freiheit in Christus nicht als »Anlass für das Fleisch« zu verwenden (Gal 5,13). In Römer 6,1 stellt Paulus die Frage: »Sollten wir in der Sünde verharren, damit die Gnade überströme?« »Das sei ferne!«, antwortet er in Vers 2: »Wir, die wir der Sünde gestorben sind, wie sollten wir noch darin leben?«

Wahre Gläubige zeichnen sich dadurch aus, dass sie, auch wenn sie immer wieder sündigen (1Joh 1,8), nicht beständig in Sünde leben (1Joh 3,9). Statt weiter ihrem lasterhaften Leben nachzugehen, sollen »die, die Gott geglaubt haben, Sorge tragen, gute Werke zu

betreiben« (Tit 3,8). Gute Werke sind keine Methode, mit der man sich das Wohlgefallen Gottes verdienen kann, aber eine Frucht der Errettung, die die Echtheit unseres Glaubens zeigt.

Einzigkeit der Gnade

Während einer internationalen Konferenz diskutierten Experten darüber, welche christliche Lehre im Vergleich zu anderen Religionen einzigartig ist. Nach einiger Zeit betrat der irische Schriftsteller und Literaturwissenschaftler C. S. Lewis den Saal. »Worum geht es?«, erkundigte er sich. »Um den einzigartigen Beitrag des Christentums unter den Weltreligionen«, bekam er zur Antwort. Lewis erwiderte: »Das ist einfach. Die Gnade.« Nach einigem Hin und Her mussten die Anwesenden zustimmen.²² – Die Vorstellung, dass Gott einen Menschen aus freien Stücken errettet, ohne dessen »Zuarbeit«, geht gegen unseren menschlichen Instinkt. Von Kindesbeinen an bringt man uns bei, wie man in einer Welt ohne Gnade überlebt: »Du bekommst, wofür du bezahlst«, und: »Ohne Fleiß kein Preis!« Die Religionen haben dieses Konzept übernommen. Jemand stellte fest: »Jede andere Religion auf Erden erklärt dir, was du für deine Errettung vollbringen musst; nur das Christentum lehrt, dass alles schon vollbracht ist.«

»Das Evangelium der Gnade« (Apg 20,24) hat seinen Ursprung in dem »Gott aller Gnade« (1Petr 5,10), der uns am »Thron der Gnade« willkommen heißt (Hebr 4,16). Gnade ist unendlich teuer für ihn (Joh 3,16), jedoch absolut kostenlos für uns. Der Bibellehrer *William MacDonald* schreibt: »Gnade bevölkert den Himmel mit bekehrten Mördern, Ehebrechern, Trinkern, Dieben und Lügner. Sie kann jeden Sünder retten.« Auch dich.

Fragen zu Lektion 10: Errettung aus Gnade

Das Prinzip der »Errettung aus Gnade« ist einzigartig für den christlichen Glauben. Die folgenden Fragen sollen dir helfen, diese Lehre noch besser zu verstehen.



1. Frage: Welche Antwort ist die richtige? Das Beachten der Zehn Gebote ...

- ist notwendig für die Errettung eines Menschen.
- muss zu dem Erlösungswerk von Jesus hinzukommen.
- spielt für das Leben als Christ nun keine Rolle mehr.
- ist der vollkommene Standard, der zum Erlangen der Gerechtigkeit Gottes erforderlich ist.
- Keine der oben genannten Möglichkeiten ist richtig.



2. Frage: Was stimmt? Gnade ist, dass Gott seine Hand den entgegenstreckt, die ...

- seine Gnade nicht verdienen.
- seine Gnade verdienen.
- sein göttliches Strafgericht verdienen.



3. Frage: Die Heilige Schrift lehrt, dass alle Menschen ...

- im Grunde gut sind.
- sich grundsätzlich auf der Suche nach Gott befinden.
- durch und durch verderbt sind.
- grundsätzlich willig sind, aber schwach.

Welche Antwort ist die richtige?



4. Frage: Wähle *eine* Antwort: Gott kann Sünder aus Gnade erretten und trotzdem heilig und gerecht sein, weil ...

- Jesus Christus am Kreuz den Platz des Sünders eingenommen und an seiner Stelle gelitten hat.
- er tun und lassen kann, was er will, auch wenn es widersprüchlich ist.
- das Thema »Sünde« für ihn gar nicht so wichtig ist.
- er als der Schöpfer dazu verpflichtet ist.



5. Frage: Gib mit deinen eigenen Worten Epheser 2,8-9 wieder.



6. Frage: In den nachfolgenden Versen finden sich verschiedene Gegensätze. Ergänze die fehlenden Tabelleneinträge (siehe Beispiel Römer 4,4).

Römer 4,4	Entlohnung nach Gnade	Entlohnung nach Verdienst
Römer 11,6		Erwählung durch Werke
Epheser 2,8-9	Errettung durch Gnade	
Judas 4	rechtes Leben in der Gnade	



7. Frage: Welche der folgenden biblischen Aussagen zeigt das Prinzip der Gnade?

- »Tu dies, und du wirst leben« (vgl. 3Mo 18,5).
- »Du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben« (vgl. 5Mo 6,5).
- »Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat« (1Jo 4,19).
- »... die Seele, die sündigt, die soll sterben« (Hes 18,4).



8. Frage: Welche falsche Auffassung von Gnade wird in Judas 4 korrigiert?



9. Frage: Beschreibe mit deinen eigenen Worten, was Gottes Gnade für dich bedeutet.



10. Frage: Was sagen andere dazu? Sprich in dieser Woche mit mindestens drei Personen über die folgenden Fragen. Vermerke die Antworten in den Tabellen.

Name	1. Wie würdest du den Begriff »Gnade« definieren?

Name	2. Die Bibel sagt: »... durch die Gnade seid ihr errettet ..., nicht aus Werken« (Eph 2,8-9). Was ist wohl damit gemeint?

Name	3. Was meinst du: Wie kann ein Mensch in den Genuss der Gnade Gottes kommen?

Lektion 11: Rettender Glaube

Am 30. April 1976 befindet sich *Evelyn F. Mooers* (54) auf dem Dach der *Mark Twain South County Bank* in *Saint Louis*. Sie ist eine erfahrene Bergsteigerin, und die Abseilübung von dem Gebäude scheint Routine. Doch als sie ihr Kletterseil an dem Gitter eines Abflussrohres befestigt, begeht sie einen folgenschweren Fehler: Es ist nämlich nicht am Gebäude verankert. Mooers bezahlt für ihr falsch platziertes Vertrauen mit dem Leben. Bankangestellte und Freunde müssen zusehen, wie sie zwölf Meter tief in den Tod stürzt.²³

Es ist entscheidend, *worauf* wir unser Vertrauen setzen. Das gilt besonders, wenn es um unser ewiges Schicksal geht. In Apostelgeschichte 16,30 stellt der Kerkermeister von Philippi die Frage: »Was muss ich tun, um errettet zu werden?« Die Antwort lautet: »Glaube an den Herrn Jesus« (Vers 31). Doch was bedeutet es, an den Herrn Jesus zu glauben? Wie sieht der Glaube aus, der Menschen vor der ewigen Verdammnis rettet? Der ihr Leben nachdrücklich verändert und ihnen feste Gewissheit gibt? Um diese Fragen geht es in dieser Lektion.

Was Glaube ist

»Wer glaubt, wird selig«, sagt man. Aber das stimmt nicht immer. Entscheidend ist, dass wir *rettenden* Glauben haben. Viele meinen, sie müssten lediglich anerkennen, dass Jesus gelebt hat, und sich an seinem moralischen Vorbild orientieren. Andere verwechseln Glauben mit der Zugehörigkeit zu einer christlichen Kirche oder Gemeinde, dem Aufsagen eines Glaubensbekenntnisses oder dem Nachsprechen eines Gebets. Doch rettender Glaube ist mehr.

- *Sein Mittelpunkt ist Jesus Christus.* Es kommt nicht darauf an, *wie fest* wir vertrauen, sondern *wem* wir vertrauen. Ewiges Leben haben nur diejenigen, die »an den Namen des Sohnes Gottes« glauben (1Joh 5,13). Einer der Übeltäter, der neben dem Herrn Jesus am Kreuz hängt, tut genau das: »Gedenke meiner, Herr, wenn du in deinem Reich kommst!«, bittet er ihn. Jesus verspricht ihm: »Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein« (Lk 23,42-43). Der Bibellehrer *Randy Smith* erklärt: »Echter biblischer Glaube ist Vertrauen auf Christus, eine Abhängigkeit von ihm, die das ganze Leben in seine liebenden Arme legt.«
- *Sein Inhalt ist das Evangelium.* Das Evangelium ist die »Gute Nachricht« von dem, was Gott für uns in seinem Sohn getan hat: »... dass Christus für unsere Sünden gestorben ist nach den Schriften; und dass er begraben wurde und dass er auf-erweckt worden ist am dritten Tag nach den Schriften« (1Kor 15,3-4). Durch seinen Tod am Kreuz wurde die Sühne vollzogen, und »durch den Glauben an sein Blut« kommt diese uns zugute (Röm 3,25). Um unser Vertrauen auf das »Evangelium [des] Heils« setzen zu können, müssen wir es zuerst hören (Eph 1,13).
- *Sein Fundament ist das Wort Gottes.* Wenn du glaubst, musst du deinen Verstand nicht »an der Garderobe abgeben«. Im Gegenteil: Du brauchst deinen Verstand, um das Evangelium zu verstehen. Glaube verlangt die besten Beweise des Universums und findet sie im Wort Gottes. In der Bibel beinhaltet das Wort »Glaube« den Gedanken tiefer Überzeugung, Zuversicht und vorbehaltlosen Vertrauens in die Vertrauenswürdigkeit Gottes und seiner Verheißungen. »Gott ist wahrhaftig« (Röm 3,4; Menge 2020). Für den Glaubenden ist »das Zeugnis Gottes, das er von seinem Sohn abgelegt hat« (1Joh 5,9; Schlachter 2000), nicht »Menschenwort«, sondern »Gottes Wort« (1Thes 2,13), »nicht ein leeres Wort«, sondern das Leben (5Mo 32,47).

- *Sein Kennzeichen sind gute Werke.* »Das Evangelium, das wir besitzen, wurde uns nicht nur gegeben, damit wir es bewundern, darüber reden und es bekennen, sondern auch, damit wir es praktizieren! Es ist nicht nur dazu bestimmt, in unserem Intellekt, in unseren Erinnerungen und auf unseren Lippen zu Hause zu sein, sondern auch dazu, in unserem Leben sichtbar zu werden.«²⁴ Glaube, der keine Werke zur Folge hat, ist unbrauchbar, »tot« (Jak 2,17.20). Anhand eines Beispiels aus dem Alten Testament kommt Jakobus in Kapitel 2,22 seines Briefes zu dem Schluss, dass rettender »Glaube mit seinen Werken zusammen wirkte und dass der Glaube durch die Werke vollendet wurde«. Wir sind »geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen« (Eph 2,10).

Die Heilige Schrift ist voll von Vorbildern für echten Glauben. Das Musterbeispiel des Alten Testaments schlechthin ist Abraham: »Durch Glauben war Abraham, als er gerufen wurde, gehorsam, auszuziehen an den Ort, den er zum Erbeil empfangen sollte; und er zog aus, ohne zu wissen, wohin er komme« (Hebr 11,8). Im Neuen Testament denken wir an den Hauptmann in Matthäus 8,5-10, der glaubte, dass Jesus seinen Knecht durch ein einziges Wort heilen könne. Und an den demütigen Glauben der kanaanäischen Frau, die ihn beharrlich darum bat, ihre Tochter von Dämonen zu befreien (Mt 15,22-28). Immer und immer wieder ruft der Herr Jesus Menschen zum Glaubensgehorsam auf – und sie tun, was er ihnen sagt! Einem Mann befiehlt er: »Strecke deine Hand aus!« »Und er streckte sie aus ...« (Mt 12,13). Einem anderen sagt er: »Steh auf, nimm dein Bett auf ...« »Und er stand auf ...« (Mt 9,6-7). Und zu einem Dritten sagt er: »Geh hin, wasche dich in dem Teich Siloam ...« »Da ging er hin und wusch sich ...« (Joh 9,7).

Wie Glaube rettet

»Denn durch die Gnade seid ihr errettet, mittels des Glaubens ...« (Eph 2,8). Rettender Glaube funktioniert ähnlich wie die Kupplung, die einen Eisenbahnwaggon mit der Lokomotive verbindet. Die Kupplung könnte den Waggon keinen Zentimeter von der Stelle rücken, doch sie ist das Verbindungsstück, das die Kraft der Lokomotive auf den Waggon überträgt. So ist es mit dem Glauben: Er allein kann uns nicht erretten, aber er ist der Kanal, durch den die Gnade Gottes in unser sündiges Leben fließt. Rettender Glaube äußert sich wie folgt:

- *Du glaubst dem Wort Gottes.* »Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, hat ewiges Leben«, sagt Jesus in Johannes 5,24. Du hörst Gottes Botschaft und nimmst sie an (Mt 13,23).
- *Der Geist überführt dich,* und zwar »von Sünde und von Gerechtigkeit und von Gericht« (Joh 16,8; vgl. Verse 9-11). Du erkennst: »Ich bin ein sündiger Mensch« (vgl. Lk 5,8), der dem Gericht Gottes verfallen ist (vgl. Mt 5,21).
- *Du tust Buße über deine Sünden.* Das bedeutet, dass du deinem bisherigen Lebenswandel den Rücken zukehrst und zu Gott kommst. Eine gute Beschreibung von Buße steht in Hesekiel 36,31: »Und ihr werdet euch an eure bösen Wege erinnern und an eure Handlungen, die nicht gut waren, und werdet Ekel an euch selbst empfinden wegen eurer Ungerechtigkeiten und wegen eurer Gräuel.«
- *Du verstehst das Evangelium,* dass Gott die Welt so sehr geliebt hat, »dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelange, sondern ewiges Leben habe« (Joh 3,16). Du nimmst die Vergebung Gottes für dich persönlich in Anspruch und stützt dich ganz auf das vollbrachte Werk des Herrn Jesus.

- *Du nimmst den Sohn Gottes im Glauben auf.* »... so viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben ...« (Joh 1,12). »Wer den Sohn hat, hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, hat das Leben nicht« (1Jo 5,12).
- *Du wirst ein Nachfolger von Jesus.* In Johannes 10,27 erklärt er: »Meine Schafe hören meine Stimme, und *ich* kenne sie, und sie folgen mir ...« Dazu gehört auch, dass du dich vor anderen Menschen zu ihm bekennt (Mt 10,32).

»Der Mensch sieht auf das Äußere« (1Sam 16,7). Daher fällt es uns oft nicht leicht, falschen von rettendem Glauben zu unterscheiden. »Aber der HERR sieht auf das Herz« (1Sam 16,7), und am Tag des Gerichts wird er die Betrüger entlarven. In Matthäus 7,22-23 sagt der Herr Jesus:

»Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: Herr, Herr, haben wir nicht durch *deinen* Namen geweissagt und durch *deinen* Namen Dämonen ausgetrieben und durch *deinen* Namen viele Wunderwerke getan? Und dann werde ich ihnen erklären: Ich habe euch niemals gekannt; weicht von mir, ihr Übeltäter!«

Ein Missionar arbeitete an einer Übersetzung der Heiligen Schrift in die Sprache des Landes, in dem er Menschen für Jesus gewinnen wollte. Lange suchte er vergeblich nach einem passenden Begriff für »Glauben«, für den die Stammesleute kein eigenes Wort besaßen. Eines Tages kam ein Eingeborener in sein Zimmer, warf sich erschöpft auf einen Stuhl, legte seine Füße auf einen zweiten und rief aus: »Ach, wie gut ist es, mich mit meinem ganzen Gewicht auf die Stühle zu werfen!« In diesem Moment wusste der Missionar, dass er das Wort für »Glauben« gefunden hatte: »sein ganzes Gewicht auf etwas werfen«.

Hast du dich schon »mit deinem ganzen Gewicht« in die rettenden Arme des Herrn Jesus »geworfen«?

Fragen zu Lektion 11: Rettender Glaube

Die wichtigste Frage für jeden Menschen ist, ob er für immer bei Gott sein oder für ewig von ihm getrennt sein wird. Denke sorgfältig über die folgenden Fragen nach.



1. Frage: Wähle die Antwort(en) aus, die du für richtig hältst:

Ich kann mir sicher sein, dass ich in den Himmel komme, weil ...

- ich Jesus in einem Gebet darum gebeten habe, in mein Herz zu kommen.
- ich bereits viele Gebetserhörungen erlebt habe.
- ich meinen früheren Lebenswandel aufgegeben habe.
- ich jetzt die Bibel lese und eine Gemeinde besuche.
- ich mein Vertrauen auf das vollbrachte Erlösungswerk von Jesus gesetzt habe.



2. Frage: Welche der folgenden Definitionen trifft die Bedeutung von rettendem Glauben am besten? Rettender Glaube ist ...

- die intellektuelle Zustimmung zu dem, was die Bibel sagt.
- mit dem ganzen Herzen an Gott glauben.
- die Überzeugung, dass geistliche bzw. religiöse Dinge notwendig sind.
- der Glaube daran, dass Jesus lebte und starb und die größte Persönlichkeit der Geschichte war.
- Keine der angeführten Definitionen ist richtig.



3. Frage: Beschreibe mit deinen eigenen Worten, was rettender Glaube ist.



4. Frage: Was glaubte der »gute« Übeltäter in Lukas 23, 39-43, der an dem Kreuz neben dem Herrn Jesus hing?



5. Frage: Lies 1. Korinther 15,3-4. Was sind hier die drei grundlegenden Wahrheiten des Evangeliums?

Welche dieser Tatsachen konntest (oder kannst) du nur schwer glauben? Weshalb?



6. Frage: Gib mit deinen eigenen Worten 1. Johannes 5,9.11 wieder.

Nimmst du »das Zeugnis Gottes« voll und ganz an? Erkläre.



7. Frage: Woran erkennt man den echten Glauben der kanaänischen Frau in Matthäus 15,22-28?

Auf welche Weise könntest du gegenüber dem Herrn Jesus dasselbe Vertrauen zum Ausdruck bringen?



8. Frage: Wie hast du persönlich die Wahrheit der folgenden Verse erfahren bzw. danach gehandelt?

Lukas 18,13-14

Apostelgeschichte 3,19

Römer 10,9-10

Epheser 1,13

Offenbarung 3,20



9. Frage: Was würdest du sagen? In welchen Bereichen hast du noch Fragen bezüglich des Glaubens an Jesus Christus?

Angenommen, du würdest heute sterben, vor Gott stehen und er würde dich fragen: »Warum sollte ich dich in meinen Himmel einlassen?« Was würdest du antworten?



10. Frage: Was sagen andere dazu? Sprich in dieser Woche mit mindestens drei Personen über die folgenden Fragen. Vermerke die Antworten in den Tabellen.

Name	1. Versuche, den Begriff »Glaube« zu definieren.

Name	2. Was bedeutet es deiner Meinung nach, an Jesus zu glauben?

Name	3. Was könnte einen Menschen davon abhalten, in Bezug auf sein ewiges Schicksal ganz auf Jesus Christus zu vertrauen?

Lektion 12: Gewissheit der Errettung

Es ist sieben Uhr morgens. Höchste Zeit, dich auf den Weg zur Arbeit zu machen. Du ziehst die Haustür hinter dir zu. »Moment ... Ist der Herd aus?«, fragst du dich. »Ich denk schon.« »Wirklich?« »Ja, ich weiß es genau.« »Ganz bestimmt?« »Hmm ... Vielleicht sollte ich doch lieber noch mal nachschauen. Nur zur Sicherheit.« – Es ist weise, wichtige Dinge noch einmal zu kontrollieren. Immerhin könnten die Folgen katastrophal sein. Doch wenn du dich *einmal* versichert hast, dass die Herdplatte aus ist, musst du es kein zweites Mal tun. Oder ein drittes Mal. Oder sogar noch öfter. Ähnlich ist es mit deiner Errettung. Wenn du nicht bestimmt weißt, dass du errettet bist, solltest du unbedingt »noch mal nachschauen«, denn es geht um dein ewiges Schicksal. Hast du jedoch dein Vertrauen auf das Erlösungswerk von Jesus gesetzt und »an den Namen des Sohnes Gottes« geglaubt (1Joh 5,13), dann gibt es keinen Grund mehr, an deiner Errettung zu zweifeln.

Gott will, dass sich seine Kinder ihrer Errettung sicher sind. Worauf diese Gewissheit beruht und was du tun kannst, wenn sie dir fehlt, das erfährst du im Folgenden.

Die Möglichkeit der Gewissheit

Manche meinen, sie kämen in den Himmel, weil sie als Baby getauft wurden, an die Existenz Gottes glauben oder einer christlichen Kirche oder Gemeinde angehören. Solche Menschen wiegen sich in falscher Sicherheit, denn – du erinnerst dich –: »Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen« (Joh 3,3). Deswegen werden viele, die sich für fromme Leute halten, eines Tages von Gott verstoßen werden. In

Matthäus 7,21 macht Jesus deutlich: »Nicht jeder, der zu mir sagt: ›Herr, Herr!‹, wird in das Reich der Himmel eingehen ...«

Wer aber »das Wort der Wahrheit, das Evangelium [des] Heils« gehört hat und gläubig geworden ist, wird versiegelt »mit dem Heiligen Geist« (Eph 1,13) und darf die Gewissheit ewigen Lebens haben. Am Ende seines ersten Briefes erklärt Johannes: »Dies habe ich euch geschrieben, damit ihr wisst, dass ihr ewiges Leben habt, die ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes« (1Joh 5,13). Der Apostel verwendet keine sprachlichen Weichmacher wie zum Beispiel »eventuell«, »vielleicht« oder »möglicherweise«, um seine Aussage vorsichtiger zu formulieren. Vielmehr soll jeder Wiedergeborene fest damit rechnen, »dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch Gewalten, weder Höhe noch Tiefe, noch irgendein anderes Geschöpf [ihn] zu scheiden vermögen wird von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn« (Röm 8,38-39)!

Die Grundlage der Gewissheit

Heilsgewissheit benötigt ein festes Fundament. Menschliches Wunschdenken oder »ein gutes Gefühl« reichen nicht aus, wenn es um Himmel oder Hölle geht. Die Zuversicht eines Gläubigen ruht auf drei Säulen:

- *Das Wort Gottes:* Das Zeugnis der Heiligen Schrift ist der wichtigste Ankerpunkt für die Gewissheit unserer Errettung. Errettung ist ein Werk Gottes, das wir im Glauben in Anspruch nehmen. Wer dies tut, sagt die Schrift, wird nicht abgewiesen werden (Joh 6,37), sondern bekommt »ewiges Leben« (Joh 3,16) und »ist aus dem Tod in das Leben übergegangen« (Joh 5,24). Der Theologe *Sam Storms* erklärt: »Die Grundlage für die Sicherheit unserer Errettung ist letztlich nicht unsere eigene Rechtschaffenheit oder unser

Gehorsam, sondern Gottes Zusage, Gottes Macht, Gottes Absicht und vor allem Gottes leidenschaftliche Liebe, die er in Christus zu uns hat.«

- *Das veränderte Leben:* Wo Gottes Geist wirkt, da entsteht »Frucht« (Gal 5,22-24). C. S. Lewis ist überzeugt: »Wenn die Bekehrung zu Christus bei einem Menschen keine merkliche Verhaltensänderung bewirkt, wenn er weiterhin genauso hochnäsiger, boshafter, neidischer oder ehrgeiziger ist wie vorher, dann müssen wir wohl befürchten, dass seine »Bekehrung« weitgehend eingebildet war.« Ein Gläubiger hingegen bekennt sich zu Jesus (Röm 10,9-10) und dessen göttlicher Natur (1Joh 5,20), praktiziert Gerechtigkeit (1Joh 3,7.10) und nicht Sünde (1Joh 3,9), liebt seine Glaubensgeschwister (1Joh 3,14) und nicht die Welt (1Joh 2,15), gehorcht dem Wort Gottes (1Joh 2,4-5) und bekennt bereitwillig seine Sünden (1Joh 1,8-9).
- *Das innere Zeugnis:* Der Geist Gottes schenkt uns eine tiefe, innere Gewissheit, »dass wir Kinder Gottes sind« (Röm 8,16). Wenn wir sündigen, bewirkt er in uns Traurigkeit (vgl. Ps 32,3-5); wenn wir Buße tun, gibt er uns das Bewusstsein vergebener Schuld (Hebr 10,2). Wir lieben die Gläubigen (1Joh 4,7) und sorgen uns um das Schicksal der Verlorenen (Röm 9,1-4). Weil wir uns in unseren Gefühlen täuschen können, sind sie allerdings der schwächste Hinweis für unsere Errettung. Jemand sagte: »Die biblische Reihenfolge ist: Fakten, Glaube, Gefühle. Gefühle sind Antworten der Seele oder des Herzens. Sie folgen unserem Verständnis der Schrift und reagieren darauf, sind aber kein sicherer Wegweiser für das, was wir glauben sollen, noch für den Stand unserer Errettung.«

Das Fehlen von Gewissheit

Viele Christen werden immer wieder von Zweifeln bezüglich ihrer Errettung geplagt, besonders bei persönlichem Versagen oder in

schwierigen Lebensumständen. Der Theologe *J. Hampton Keathley* erklärt: »Oft fehlt es Menschen an Gewissheit, weil sie fälschlicherweise gelehrt wurden, dass sie als primären Beweis für ihre Errettung auf sich selbst und ihre Werke schauen sollten.« – Was kannst du tun, wenn du Zweifel an deiner Errettung bekommst?

- *Erkenne Zweifel.* Zweifel kann unterschiedliche Formen annehmen. Vielleicht sagst du: »Ich weiß nicht einmal, ob ich richtig geglaubt habe. Als ich Jesus in mein Leben aufnahm, hatte ich jedenfalls kein besonderes Gefühl.« Oder: »Ich denke, ich habe eine so schlimme Sünde begangen, dass sie nicht vergeben werden kann!« Oder: »Ich habe so elend versagt! An meinem Leben erkennt man nicht, dass ich Christ bin.«
- *Hinterfrage dich selbst.* Ein wahrer Christ hat erkannt, dass er Sünder ist (vgl. Lk 5,8), und daraufhin aufrichtig Buße getan (vgl. Lk 18,13). Seine Hoffnung auf Errettung gründet sich einzig und allein auf das Werk, das Jesus auf Golgatha vollbracht hat (1Kor 15,3-4). Auch wenn er sich nicht an den genauen Zeitpunkt erinnern kann, weiß er doch um die Tatsache, dass er sich Jesus bedingungslos als Retter und Herrn hingegeben hat. Kannst du diese Dinge von dir selbst sagen?
- *Komm zu Gott.* Dr. *Iain Duguid* ist überzeugt: »Selbst zweifelnde Gedanken und Gefühle, die an Sünde grenzen, sollten lieber vor den gnädigen Augen des Herrn ausgebreitet als in unserem Herzen genährt werden. Gott wird nicht schockiert sein! Er kennt unsere innersten Gedanken ohnehin schon!« Wenn du dir nicht sicher bist, übergib dich Jesus im Gebet als Herrn und Retter. Dann vertraue Gottes Zusagen in seinem Wort, nicht deinen Gefühlen.

»Bin ich ein zweifelnder Gläubiger oder ein unbekehrter Bekenner?« Die folgende Gegenüberstellung kann dir helfen, deine eigene Errettung auf den Prüfstand zu stellen:

Der zweifelnde Gläubige ...

- nimmt seine Beziehung zu Gott ernst und stellt diesbezüglich entsprechende Fragen.
- macht sich immer wieder Gedanken darüber, ob er tatsächlich errettet ist und ewiges Leben hat.
- stellt seine Errettung gerade in Zeiten körperlicher, geistiger oder geistlicher Tiefs infrage.
- ist Teil der Gemeinde der Gläubigen, obwohl er den Eindruck nicht loswird, dass er nicht das Recht dazu hat.

Der unbekehrte Bekenner ...

- nimmt geistliche Dinge auf die leichte Schulter und lebt sorglos in den Tag hinein.
- ist sich seiner Errettung sicher, obwohl sein Leben das Gegenteil beweist. Wenn du ihn darauf ansprichst, wird er grob.
- zeigt selbst in Krisensituationen wenig oder gar keine Besorgnis in Bezug auf seinen geistlichen Zustand.
- kritisiert nicht selten andere Gläubige und die Gemeinde. Oft trägt er seine Anklagen lieblos und in einem harten Ton vor.

»Gewissheit ist die Frucht, die aus der Wurzel des Glaubens wächst.«²⁵ Setze dein Vertrauen darauf, dass Jesus das Problem deiner Sünde gelöst hat. Übergib dich ihm als deinem Herrn und Heiland. Und dann stütze dich auf die Zusagen in Gottes Wort. In Johannes 10,27-28 sagt Jesus: »*Meine* Schafe hören meine Stimme, und *ich* kenne sie, und sie folgen mir; und *ich* gebe ihnen ewiges Leben, und sie gehen *nicht* verloren in Ewigkeit, und niemand wird sie aus meiner Hand rauben.«

C. H. Spurgeon sagte: »Nicht dein Festhalten an Christus rettet dich, sondern Christus. Nicht deine Freude über Christus, sondern er. Nicht einmal dein Glaube an ihn, auch wenn dieser das Werkzeug der Errettung ist, sondern allein das Blut und das Verdienst des Christus.«

Fragen zu Lektion 12: Gewissheit der Errettung

Nachdem wir Buße getan und von Gott neues Leben erhalten haben, ist es wichtig, dass wir Gewissheit über unsere ewige Errettung bekommen. Denke sorgfältig über die folgenden Fragen nach:



1. Frage: Welche der folgenden Aussagen entspricht am ehesten der biblischen Lehre, dass sich ein Gläubiger seiner Errettung gewiss sein kann?

- »Ich denke, dass ich ewiges Leben habe.«
- »Ich hoffe, dass ich ewiges Leben habe.«
- »Ich weiß, dass ich ewiges Leben habe.«
- »Ob ich ewiges Leben habe, wird sich erst nach meinem Tod herausstellen.«



2. Frage: Welche Aussagen sind richtig, welche falsch?

Aussage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Ein Mensch kann unmöglich in diesem Leben schon wissen, dass er ewiges Leben hat.		
Es ist möglich, dass die Heilsgewissheit eines Menschen auf falschen Grundlagen beruht.		
Etliche, die sich als Gläubige bezeichnen, werden doch verlorengehen.		
Heilsgewissheit ist nicht mehr als eine vage Hoffnung und menschlicher Optimismus.		



3. Frage: Gib 1. Johannes 5,10-13 mit deinen eigenen Worten wieder!



4. Frage: Inwiefern geben die folgenden Verse einem Christen die Gewissheit, dass er das ewige Leben besitzt?

1. Johannes 2,3

1. Johannes 3,14

1. Johannes 3,18-19

1. Johannes 3,24 (4,13)



5. Frage: Welche der folgenden Dinge sind deiner Meinung nach der beste Beweis dafür, dass wir eine echte Beziehung zu Gott haben? Nummeriere die vier Punkte ihrer Wichtigkeit nach.

	die Einschätzung meiner Freunde
	die Aussagen des Wortes Gottes
	die Veränderungen in meinem Leben
	das innere Zeugnis des Heiligen Geistes und meiner Gefühle



6. Frage: Weshalb ist es so wichtig, dass die Gewissheit unserer Errettung auf einem sicheren Grund ruht (Mt 7,21-23)?



7. Frage: Welche äußeren Veränderungen sind in deinem Leben Wirklichkeit?

Veränderungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Ich bekenne mich zu Jesus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich tue gute Werke.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich gehorche Gottes Wort.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich liebe nicht die Welt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich praktiziere Gerechtigkeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mein Leben ist nicht dadurch gekennzeichnet, dass ich bewusst in Sünde lebe und sie toleriere.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich liebe andere Gläubige.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich erkenne an, dass Jesus Gott ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich bin bereit, meine Sünden zu bekennen und zu lassen, wenn sie mir bewusst werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



8. Frage: Du sagst, dass du Jesus Christus schon als deinen Herrn und Retter angenommen hast? Hattest du jemals Zweifel in Bezug auf deine ewige Errettung? Wie bist du mit diesen Zweifeln umgegangen?



9. Frage: Wenn dich jemand fragen würde: »Wie kannst du mit Sicherheit wissen, dass du ewiges Leben hast?«, was würdest du antworten?



10. Frage: Was sagen andere dazu? Sprich in dieser Woche mit mindestens drei Personen über die folgenden Fragen. Vermerke die Antworten in den Tabellen.

Name	1. Glaubst du, dass ein Mensch in diesem Leben schon sicher wissen kann, dass er in den Himmel kommt?

Name	2. Was hat deiner Meinung nach der Apostel Johannes gemeint, als er schrieb: »Dies habe ich euch geschrieben, damit ihr wisst, dass ihr ewiges Leben habt, die ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes« (1Jo 5,13)?

Name	3. Bist du jemals in deinem Leben an einen Punkt gekommen, wo du mit Sicherheit wusstest, dass du ewiges Leben hast?

Lektion 13: Das neue Leben

Die Libelle verbringt den ersten Abschnitt ihres Lebens im Wasser. Am Ende des letzten Larvenstadiums verlässt sie ihren Bach oder Tümpel, um sich an einen Grashalm, Ast oder Stein zu klammern. Dort schlüpft sie als ausgewachsene Libelle aus ihrer Larvenhülle. Von nun an kriecht sie nicht mehr im Wasser, sondern gleitet durch die Luft. Auch ihr Speiseplan verändert sich von der Nahrung aus dem Wasser hin zu den Speisen, die sie in ihrem neuen Lebensbereich vorfindet. – Ähnlich ist es, wenn Gott uns bei der Wiedergeburt zu neuem, ewigem Leben erweckt (vgl. Kol 2,12). Gott versetzt uns »aus der Gewalt der Finsternis ... in das Reich des Sohnes seiner Liebe« (Kol 1,13). Von nun an wirken wir »nicht für die Speise, die vergeht, sondern für die Speise, die bleibt ins ewige Leben« (Joh 6,27). Wir sind »in seine Ruhe eingegangen« (Hebr 4,10) und erfahren den Frieden Gottes, »der allen Verstand übersteigt« (Phil 4,7), überwinden die Welt (1Jo 5,4) und haben Leben »in Überfluss« (Joh 10,10).

Dieser geistliche Segen ist jedoch an Bedingungen geknüpft. Du kannst ihn erfahren, wenn du die Anweisungen der Heiligen Schrift beachtest.

Das siegreiche Leben

Nicht nur besonders »geistliche« Christen sind zu einem erfüllten Leben bestimmt, sondern wir alle sollen »hingelangen ... zu dem Maß des vollen Wuchses der Fülle des Christus« (Eph 4,13). Wenn du ein siegreiches Leben führen willst, beachte folgende Punkte:

- *Unterwirf dich Jesus Christus* (2Kor 8,5). Du gehörst jetzt nicht mehr dir selbst (1Kor 6,19-20), »sondern dem, der für

[dich] gestorben und auferweckt worden ist« (2Kor 5,15). Er ist dein Herr und wird dich segnen. Ordne dich ihm Tag für Tag unter und lebe so, wie er es will.

- *Lass dich vom Heiligen Geist leiten* (Röm 8,14) und tue nichts, was ihn betrüben könnte (Eph 4,30). »Gottes Kraft zeigt sich nicht in faszinierenden, dramatischen Ereignissen, sondern in einem Leben stillen Vertrauens und beständiger Beharrlichkeit, Gott zu verherrlichen.«²⁶
- *Beschäftige dich mit Jesus*. Nicht dein Ego, sondern *er* sollte im Zentrum deines Denkens und Handelns stehen. Er ist der »Anfänger und Vollender des Glaubens« (Hebr 12,2-3) und hat dir »ein Beispiel hinterlassen«, dem du folgen kannst (1Petr 2,21).
- *Gehorche dem Wort Gottes* (Joh 14,15.21). Es wäre völlig daneben, wenn du Jesus deinen »Herrn« nennst und gleichzeitig nicht tust, was er sagt (Lk 6,46). Bete daher wie *Augustinus*: »Gib mir die Gnade, das zu tun, was du befiehlst, und befiehl mir, das zu tun, was du willst.«
- *Lebe im Vertrauen auf Gott* (vgl. 2Kor 5,7). Er wird alles, was du brauchst, »geben nach seinem Reichtum in Herrlichkeit in Christus Jesus« (Phil 4,19). Immer wieder musste der Herr seine Jünger wegen ihres Unglaubens zurechtweisen (Mt 8,26; Lk 24,25).
- *Diene anderen um des Herrn willen* (1Petr 4,10; Kol 3,23-24). Wenn du immer nur Segen empfangst und nie weitergibst, gleichst du dem Toten Meer. Es ist deshalb tot, weil es nur aufnimmt und nicht abgibt. Wer dagegen »anderen zu trinken gibt, wird selbst erquickt« (Spr 11,25; Schlachter 2000).
- *Diszipliniere dein Leben*. Selbstbeherrschung ist eine Frucht des Heiligen Geistes (Gal 5,22-23; Schlachter 2000). Gott fordert dich auf, »durch den Geist die Handlungen des Leibes« zu töten (Röm 8,13), dem Teufel zu widerstehen (Jak 4,7) und Versuchungen standhaft zu ertragen (Jak 1,12).

Können Christen auch versagen? Ja, natürlich! Und wenn es passiert, solltest du alles tun, um mit Gott sofort wieder ins Reine zu kommen, damit er dich nicht züchtigen muss (Hebr 12,5-9):

- *Komm deiner Verantwortung nach.* Wenn du etwas Falsches getan hast, bekenne und lasse deine Sünde (Spr 28,13). Bringe, wo immer es möglich ist, deine Beziehung zu deinem Nächsten in Ordnung (Mt 5,23-24), und vergib ihm seine Vergehen (Mt 6,12-15). Suche Gemeinschaft mit Gott und mit anderen Gläubigen in der Gemeinde.
- *Verlass dich auf den Sieg von Jesus.* Die Sünde kann jetzt nicht mehr wie früher über dich herrschen, weil dein »alter Mensch mitgekreuzigt worden ist« (Röm 6,6). Paulus schreibt: »So auch ihr, haltet dafür, dass ihr der Sünde tot seid, Gott aber lebend in Christus Jesus« (Röm 6,11). Auch der Teufel wurde gerichtet, und seine Macht über dich ist gebrochen (Kol 2,15). Daher: »Widersteht aber dem Teufel, und er wird von euch fliehen« (Jak 4,7). Auch das gottlose Moral- und Wertesystem dieser Welt kann dich nicht mehr knechten, denn »alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt« (1Joh 5,4). In deiner Verantwortung liegt es jedoch, mit böser Gesellschaft zu brechen (2Kor 6,14-18), denn: »Böser Verkehr verdirbt gute Sitten« (1Kor 15,33).

Die Gemeinschaft mit Gott

Jeder Gläubige sollte täglich Zeit mit Gott verbringen. Folgende Elemente sind charakteristisch für das Leben von Christen, die Gott gebrauchen und segnen kann:

- *Stille Zeit:* Wenn möglich, sollte die erste Zeit des Tages Gott gehören. Der Herr Jesus stand »frühmorgens, als es noch sehr dunkel war, ... auf und ging hinaus; und er ging

hin an einen öden Ort und betete dort« (Mk 1,35). *Dietrich Bonhoeffer* sagte: »Bevor sich das Herz für die Welt öffnet, will Gott es für sich selbst aufschließen.«

- *Gebet*: Der Herr Jesus lehrte seine Jünger, »dass sie allezeit beten und nicht ermatten sollten« (Lk 18,1). Es kann sein, dass du von Gott nichts bekommst, weil du ihn nicht darum bittest (Jak 4,2). Gebet bewegt den Arm Gottes. Der Prediger *Thomas Watson* stellte fest: »Der Engel holte Petrus aus dem Gefängnis, aber es war das Gebet, das den Engel geholt hat« (Apg 12).
- *Studium des Wortes*: Gott hat dir sein Wort als Nahrung für die Seele gegeben (Hebr 5,12-14). Betrachte jeden Morgen einen kurzen Abschnitt und frage dich: »Worum geht es? Was bedeutet das Gesagte? Und wie kann ich es persönlich anwenden?« Mittags oder abends kannst du dann mehrere Kapitel lesen, damit du die Bibel als Ganzes kennenlernst.
- *Zeugnis*: »Ihr werdet meine Zeugen sein«, sagte Jesus zu seinen Jüngern (Apg 1,8). Sei kein Christ »auf Tauchstation«, sondern bekenne deinen Herrn vor anderen Menschen durch dein Reden und dein Tun. Paulus fragt im Blick auf die verlorenen Menschen: »Wie ... werden sie an den glauben, von dem sie nicht gehört haben?« (Röm 10,14).

Das Leben in der Gemeinde

In der Bibel finden wir keine Christen, die nur für sich persönlich mit Gott Gemeinschaft pflegen. Ein Christ ist kein Solist – er braucht Gemeinde. Die Gemeinde besteht aus erretteten Menschen, die sich an verschiedenen Orten versammeln. Was sie dort tun, erfährst du in Apostelgeschichte 2,41-44:

- *Taufe*: »Die nun sein Wort aufnahmen, wurden getauft ...« (Vers 41). Die Taufe ist ein öffentliches Glaubensbekenntnis

des Gläubigen. Sie illustriert nach außen hin, was im Inneren eines Wiedergeborenen geschehen ist, nämlich sein Sterben und Auferstehen mit Christus (Röm 6,3-6).

- *Die Lehre der Apostel:* Die ersten Gläubigen »verharrten ... in der Lehre der Apostel« (Vers 42). Die Predigt und Lehre des Wortes Gottes bei den Zusammenkünften ist eines der Mittel, die Gott dazu verwendet, um uns geistlich wachsen zu lassen.
- *Die Gemeinschaft:* Die Christen in der Apostelgeschichte »waren beisammen und hatten alles gemeinsam« (Vers 44). Der Schreiber des Hebräerbriefs ermahnt die Gläubigen, ihre Zusammenkünfte nicht zu versäumen (Hebr 10,25).
- *Das Brotbrechen:* Mit dem »Brechen des Brotes« (Vers 42) ist das Gedächtnismahl mit Brot und Wein gemeint, das der Herr in der Nacht einsetzte, in der er verraten wurde (Lk 22,19-20). Die ersten Christen feierten es regelmäßig (Apg 20,7).
- *Die Gebete:* Auf dem gemeinschaftlichen Gebet von Gläubigen (Vers 42) liegt eine besondere Verheißung (Mt 18,19). Jemand sagte: »Christen, die das gemeinsame Gebet vernachlässigen, sind wie Soldaten, die ihre Kameraden an der Front im Stich lassen.«

Ein Bibellehrer sagte: »Der wiedergeborene Sünder ist ein Heiliger im embryonalen Zustand. Ein neuer Charakter, neue Empfindungen und Heiligkeit sind da, aber noch im Säuglingszustand.« Hast du dich Jesus schon als deinem Herrn und Erretter übergeben? Wenn ja, dann war das der richtige Anfang. Jetzt stell dich Gott immer wieder »als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Schlachtopfer« dar (Röm 12,1), damit er sein Leben in dir leben (Gal 2,20) und dir Sieg schenken kann – »damit wir nicht länger unmündige Kinder seien« (Eph 4,14; Menge 2020).

Fragen zu Lektion 13: Das neue Leben

Die Wiedergeburt ist nur der Anfang des neuen Lebens eines Gläubigen. Das neue Leben beinhaltet viele Vorrechte, aber auch Pflichten und Aufgaben.



1. Frage: Welche Antwort ist die richtige? Jesus Christus kam, um den Gläubigen Folgendes zu geben:

- ewiges, nie endendes Leben
- ein Leben in Fülle hier und jetzt
- Sieg über die Welt und ihre Versuchungen
- alles oben Erwähnte



2. Frage: Wenn jemand an Jesus Christus gläubig wird, ist es wichtig, dass er ...

- seine Persönlichkeit verändert.
- seinen Charakter von Gott verändern lässt.
- mit schlechten Gewohnheiten und schlechter Gesellschaft bricht.
- Jesus Christus öffentlich bekennt.
- Hilfe bei reifen Christen sucht.



3. Frage: Gib 1. Korinther 6,19-20 mit deinen eigenen Worten wieder!

Wie betrifft dich diese Bibelstelle persönlich?



4. Frage: Was sind die Schlüssel zu einem siegreichen Leben als Christ?

Lukas 8,39

Johannes 14,21

Römer 12,1-2

Epheser 5,18

Kolosser 3,2

Hebräer 11,6



5. Frage: Welche Aussagen sind richtig, welche falsch?

Aussage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Es ist möglich, dass man sündigt, auch nachdem man Christ geworden ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auch als Christen können wir gar nicht anders als zu sündigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es macht nichts aus, wenn wir sündigen, denn wir sind ja für immer gerettet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Als Gläubige brauchen wir unsere Sünden nicht mehr zu bekennen, weil Gott sie ohnehin schon vergeben hat, die der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



6. Frage: Was ist die Verantwortung Gottes, was die Verantwortung des Menschen bei der Vergebung und Wiederherstellung des Christen (1Joh 1,9)?



7. Frage: Welche Aktivitäten werden in den folgenden Versen angesprochen, die deine Hingabe und Gemeinschaft mit dem Herrn vertiefen können?

Psalm 119,9-11

Markus 1,35

Apostelgeschichte 1,8



8. Frage: In welchen fünf Bereichen waren die Christen der ersten Gemeinde aktiv engagiert (Apg 2,41-44)?

Welche dieser Dinge sind bereits ein Teil deines christlichen Lebens?



9. Frage: Was würdest du sagen? Welche Ereignisse haben zu deiner Bekehrung geführt?

Was waren die bedeutendsten Veränderungen in deinem Leben seit deiner Bekehrung?



10. Frage: Was sagen andere dazu? Sprich in dieser Woche mit mindestens drei Personen über die folgenden Fragen. Vermerke die Antworten in den Tabellen.

Name	1. Wie wird man ein Christ?

Name	2. Wie sollte deiner Meinung nach ein echter Christ leben?

Name	3. Welcher Gemeinde sollte sich ein echter Christ anschließen?

Anhang: Terminologie der Errettung

Erlösung: Erlösung bedeutet so viel wie »Loskaufung«, »eine Befreiung, die durch das Bezahlen eines Lösegelds erreicht wird« (vgl. Röm 3,24; Hebr 9,12). Jeder Gläubige war einst ein Sklave der Sünde und der Unreinheit (Röm 6,17-20); er stand unter dem Fluch des Gesetzes (Gal 3,13; 4,5), hatte Angst vor dem Tod (Hebr 2,15) und befand sich in der Gewalt des Teufels (Kol 1,13; 2,15; Hebr 2,14-15). Jetzt aber ist er durch Christus befreit worden (Joh 8,36), weil dieser für ihn mit seinem kostbaren Blut das Lösegeld bezahlt hat (1Petr 1,18-19).

Genugtuung: In 1. Chronik 28,11 wird der »Sühnedeckel« (Schlachter 2000) erwähnt, der Deckel der Bundeslade, auf den der Priester im Heiligtum des Volkes das Opferblut sprenkte (vgl. 3Mo 16,14-15). Der im Hebräischen verwendete Begriff ist mit dem Wort »genugtun«, »besänftigen« verwandt. Durch das Werk des Herrn Jesus (vgl. Röm 3,24-25; Hebr 9,5-7; 1Jo 4,10), nicht durch menschliches Bemühen, ist Gott dem Gläubigen jetzt wohlgesinnt; den Ansprüchen seiner Gerechtigkeit ist Genüge getan.

Heiligung: So nennt man den Prozess, der seinen Anfang nimmt, wenn ein Mensch sein Vertrauen auf Jesus Christus setzt (Apg 26,18). Sich zu »heiligen«, bedeutet, sich »abzuseparieren« von den verunreinigenden und sündigen Elementen der Welt für die heiligen Pläne Gottes. Was unsere Stellung in Christus betrifft, sind wir in ihm vollkommen und ein für alle Mal geheiligt (Apg 20,32; 1Kor 6,11; Hebr 10,10). Diese Tatsache traf sogar auf die sündigen Korinther zu (1Kor 1,2; 6,1-2). Aufgrund ihrer Stellung in Christus werden die Gläubigen als »Heilige« bezeichnet. Heiligung hat aber auch eine dynamische, fortschreitende Bedeutung. Der Heilige Geist wirkt heiligend im Leben der Gläubigen und hat das

Ziel, sie in das Bild des Sohnes Gottes umzugestalten (Röm 8,29). Ihr Leben sollte im Laufe der Zeit immer mehr dem entsprechen, was sie ihrer Stellung vor Gott nach bereits sind.

Rechtfertigung: Rechtfertigung ist das Handeln Gottes, durch das er den an Christus gläubigen Sünder für gerecht erklärt und von jeder Anklage freispricht. Das geschieht »umsonst ... durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist« (Röm 3,24), ohne gute Werke und unabhängig vom Gesetz. Dieses »Für-gerecht-Erklären« durch Gott geschieht, wenn ein Mensch glaubt, selbst wenn sein Verhalten dem heiligen Maßstab Gottes nicht genügt (Röm 4,4-5; 5,1; Gal 2,16; 3,11). Echter Glaube, der zur Rechtfertigung des Sünders führt, wird sichtbar durch das entsprechende Verhalten. Daher schreibt Jakobus in Kapitel 2,22 seines Briefes, »dass der Glaube mit seinen Werken zusammen wirkte und dass der Glaube durch die Werke vollendet wurde«.

Sühnung: Sühnung umfasst alles, was der Herr Jesus am Kreuz als Grundlage unserer Errettung erwirkt hat. Sie ist für alle Menschen da, die zu Gott kommen wollen (1Tim 2,5-6; Hebr 2,9). Das alttestamentliche Wort bedeutet »bedecken«, spricht aber auch von dem Opfer, das die Ansprüche der Gerechtigkeit Gottes auf Bezahlung unserer Schuld vollkommen zufriedenstellt. Der jüdische »große Versöhnungstag« (wörtlich: »Sühnungstag«; vgl. 3Mo 16,33-34) ist ein Beispiel für die Verwendung dieses Wortes im Alten Testament.

Vermittler: Ein Vermittler ist notwendig, um einen heiligen Gott mit dem sündigen Menschen zusammenzubringen. Er ist der »Schiedsmann«, nach dem sich Hiob sehnt (Hi 9,33) und der in Christus Wirklichkeit wurde (1Tim 2,5; Hebr 8,6; 9,15; 12,24).

Versöhnung: »Versöhnung« ist die Zusammenführung von Personen, die voneinander getrennt sind. In 2. Korinther 5,18-20 ver-

gleicht sich der Apostel Paulus mit einem Botschafter, der von Christus in die Welt gesandt wurde und die Menschen dazu aufruft: »Lasst euch versöhnen mit Gott!« (2Kor 5,20).

Wiedergeburt: Die neue Geburt ist der Anfang des geistlichen Lebens eines jeden Gläubigen (Joh 3,3-8), wenn der Heilige Geist Wohnung in ihm nimmt. Dieses Wunder geschieht als Folge des gläubigen Hörens des Wortes Gottes (Röm 10,17; Eph 1,13; 1Petr 1,23), des Wirkens des Heiligen Geistes (Joh 3,5-6; Tit 3,5) und der Antwort des Menschen, der sein Vertrauen auf die Wahrheit setzt (2Thes 2,13).

Zurechnung: Etwas »auf Rechnung eines anderen zu setzen« – das ist die Bedeutung des Wortes »Zurechnung«. Wie in Philemon 18, wo der Apostel Paulus in Bezug auf den entlaufenen Sklaven Onesimus schreibt: »Wenn er dir aber irgendein Unrecht getan hat oder dir etwas schuldig ist, so rechne dies mir an.« Etwas Ähnliches geschah am Kreuz, als Gott unsere Sünden auf Christus legte und uns dafür mit der Gerechtigkeit seines Sohnes bekleidete (2Kor 5,19.21).

Endnoten

- 1 Rötzer, Florian, *Wir lieben die Lüge und die Verführung mehr als die Wahrheit*, Telepolis, 12.3.2018; <https://www.heise.de/tp/features/Wir-lieben-die-Luege-und-die-Verfuehrung-mehr-als-die-Wahrheit-3990659.html>; abgerufen am 15.2.2023.
- 2 Kettley, Sebastian; Gerber, Daniel; zitiert in: *Pharaos Puppen mit Flüchen aus altem Ägypten*, [jesus.ch](https://www.jesus.ch/magazin/international/afrika/377629-pharaos_puppen_mit_fluechen_aus_altem_aegypten.html), 10.8.2020; https://www.jesus.ch/magazin/international/afrika/377629-pharaos_puppen_mit_fluechen_aus_altem_aegypten.html; abgerufen am 15.2.2023.
- 3 Müntefering, Franz (* 1940), deutscher Politiker, auf die Frage nach einem Leben nach dem Tod; *Stern*, 1/2009, 23. Dezember 2008, S. 118.
- 4 Henry, Matthew (1662 – 1714), englischer Pfarrer und Bibelkommentator.
- 5 Brooks, Thomas (1608 – 1680), englischer Puritaner.
- 6 MacArthur, John F. (* 1939), US-amerikanischer Theologe und Autor.
- 7 Bridges, Jerry (1929 – 2016), US-amerikanischer Autor und Redner.
- 8 Ferguson, Sinclair (* 1948), schottischer Theologe.
- 9 Monod, Jacques (1910 – 1976), französischer Mikrobiologe und Biochemiker.
- 10 *The Westminster Shorter Catechism*, 1. Frage; <https://www.apuritansmind.com/westminster-standards/shorter-catechism/>; abgerufen am 15.2.2023.
- 11 *Geist, Seele, Leib – Bibel-Lexikon*; [Bibelkommentare.de](https://www.bibelkommentare.de/); <https://www.bibelkommentare.de/lexikon/1841/geist-seele-leib/>; abgerufen am 15.2.2023.
- 12 Kirfel, Martina, *Ein sterblicher, sündiger Mensch*; taz am Wochenende, 8.4.1989; <https://taz.de/Ein-sterblicher-suendiger-Mensch!/1816297/>; abgerufen am 15.2.2023; und: *Kaisergruft*, <https://de.wikipedia.org/wiki/Kaisergruft#BegrC3A4bniszeremonien>; abgerufen am 15.2.2023.
- 13 Spurgeon, Charles (1834 – 1892), englischer Prediger und Pastor.
- 14 Mason, Amelia Gere, *Mozart – After a Hundred Years*, in: *The Century Illustrated Monthly Magazine*, London, 12/1891, S. 211.
- 15 Liebi, Roger, *Der verheißene Erlöser*, Christliche Literatur-Verbreitung e. V., Bielefeld, 2007; S. 12.
- 16 Mejia, Paula, *Five Strange Facts About Charlie Chaplin*; *Newsweek*, 16.4.2015; <https://www.newsweek.com/five-strange-facts-charlie-chaplin-322850>; abgerufen am 15.2.2023.
- 17 Autor unbekannt; https://gracequotes.org/topic/jesus_christ-humanity/; abgerufen am 15.2.2023.
- 18 Mikitarian, Lisa, *Mayday! Crossing Oceans to lend a helping hand?*, *heartlight*, 7.2.2008; https://www.heartlight.org/articles/200802/20080207_mayday.html; abgerufen am 15.2.2023.

- 19 Stone, Matt, *Two Farrell tornado victims recall being saved*; WFMJ; <https://www.wfmj.com/story/25851085/two-farrell-tornado-victims-recall-being-saved>; abgerufen am 15.2.2023.
- 20 *Rescue of Jessica McClure*; https://en.wikipedia.org/wiki/Rescue_of_Jessica_McClure; abgerufen am 15.2.2023.
- 21 Studienhilfen zur Bibelübersetzung »Schlachter 2000«.
- 22 Nach: Yancey, Philip, *What's So Amazing About Grace?*, Zondervan Publishing, Grand Rapids, 2002; zitiert in: <https://thepastorsworkshop.com/sermon-illustrations-2/sermon-illustrations-grace/>; abgerufen am 15.2.2023.
- 23 *Rappel Failure, Inadequate Protection – Missouri, Mark Twain South Country Bank*; Boston Globe, 30.4.1976; zitiert in: <http://publications.americanalpineclub.org/articles/13197703001/Rappel-Failure-Inadequate-Protection-Missouri-Mark-Twain-South-County-Bank>; abgerufen am 15.2.2023.
- 24 J. C. Ryle (1816 – 1900), anglikanischer Bischof.
- 25 Charnock, Stephen (1628 – 1680), presbyterianischer Geistlicher.
- 26 Begg, Alistair (* 1952), US-amerikanischer Bibellehrer.